

Das Magazin für Handball im Saarland

# Handball

Ausgabe 3/2025, Juli 2025  
44. Jahrgang



## Minis sind die Größten

**3. LIGA**  
Die HG Saarlouis hat  
Großes vor

**IM INTERVIEW**  
DHB-Vorstand  
Martin Goepfert

**SZENE**  
Merziger Teams  
sind obenauf

**HYLO®**



# HYLO FRESH® DER FRISCHEKICK FÜR MÜDE AUGEN.

- ✓ Schnelle Befeuchtung für müde oder gelegentlich gerötete Augen
- ✓ Mit Hyaluronsäure und Euphrasia
- ✓ Verträglich mit Kontaktlinsen
- ✓ Ohne Konservierungsmittel und Phosphate

**HYLO®**

Die Nr. 1 gegen Trockene Augen<sup>1</sup>



URSAPHARM Arzneimittel GmbH - Industriestraße 35 - D-66129 Saarbrücken - www.unsapharm.de  
<sup>1</sup>Abverkauf Total (EH) der HYLO® Produktfamilie, Iff Galaxy-APC Channel Monitor, S01K1 - MAY 2025.01

## Grippy Ballen steht im Mittelpunkt

Was die Minihandball-Beauftragte Christiane Bähr mit dem Minihandball-Fest im Waldstadion in Überherrn mit ihren Helfern und Partnern auf die Beine gestellt, war sehenswert und eindrucksvoll. 600 Kinder waren hin und weg. Dazu trug auch das neue HVS-Maskottchen der Kleinsten „Grippy Ballen“ bei, das von den Kindern umschwärmt wurde. Um die Zukunft des Handballsports an der Saar müssen wir uns keine Sorgen machen. Bei den Kindern bis zur C-Jugend boomen die Zahlen, danach zeigt sich allerdings eine Delle, die wir beobachten und bekämpfen müssen, im Pubertäts-Alter gibt es einige Verluste.

Unsere Schiedsrichter-Lehrwartin Anna Teich gibt uns Einblick in das Innere der Schiedsrichter-Gilde. Hilfreich sind auch die Ergebnisse einer DHB-Befragung unter 5.000 Schiedsrichtern.

Wir ziehen Bilanz zum Peugeot-Pokal-Turnier an Ostern und blicken auf die Vorbereitungen beim 4. EEW-Cup mit Partnern aus dem Saar-Lor-Lux-Bereich in der Merchweiler Allenfeldhalle. Der Austausch mit den lothringischen Jugend-Teams in Niederwürzbach ging diesmal deutlich an die Gäste.

Wir haben in Hagenau ein Spiel der Gehörlosen-Nationalmannschaft verfolgt, die sich in einem deutsch-französischen Trainingslager in Straßburg auf die „Deaf-Olympics“ im November in Japan vorbereiten. Mit dabei war Sebastian Klein vom TuS Brotdorf, der beim 29:27-Sieg achtfacher Torschütze war und seit zehn Jahren zum National-Team gehört.

Bei der HG Saarlouis beginnt mit Sportdirektor Martin Baur und dem neuen Hauptsponsor Ursapharm ein neues Zeitalter. TV Homburg muss sich in der Dritten Liga als Aufsteiger bewähren.

International haben sich deutsche Mannschaften derzeit glänzend geschlagen. Magdeburg hat im Final Four in Köln gegen den neuen deutschen Meister, Füchse Berlin, gewonnen, im Europapokal-Endturnier in Hamburg war Flensburg der Sieger. Der Deutsche Handball-Bund hat das Jahrzehnt des Handballs ausgerufen. Die Nationalmannschaft der Männer zeigt sich derzeit noch nicht stabil genug, die Frauen spielen Ende November um die Weltmeisterschaft. Erfreulich die Spiele der U-21-Mannschaft unter Martin Heuberger. Schafft das sympathische Team die Titelverteidigung?

*Hans J. Müller*

Hans Joachim Müller,  
Handball-Verband Saar, Ehrenpräsident

Anzeige



## Handball INHALT

### Szene

Jugend trainiert für Olympia	22
Tag der Inklusion	23
Die Jelcics	26
EEW-Cup 2025	28
Deafolympics	30
Im Interview Martin Goepfert	32
Wahrlich ein schwieriges Alter	34
„Rettet das Frauenteam“	37
Weltklasse kommt nach Trier	39

### HVS Intern

Schiedsrichter:	
Interview mit Anne Teich	14
Umfrage Schiesrichter	15
Peugeot-Deckert-Cup Finale	18
HVS Nachrichten	20
HVS-Ostercamp	21
Mini-Abschlussturnier	24
Jugendarbeit im Herzen	38

### Aus den Ligen

3. Liga: Die HGS hat Großes vor	4
3. Liga: Jubel beim TVH	6
Regionalliga Frauen	7
Reginalliga Männer	8
Jugend-Bundesliga	9
Oberliga Männer	10
Oberliga Frauen	12

### Titelfoto:

Mini-Abschlussturnier

**LOTTO 6 aus 49®**

Sommer,  
Sonne,  
Dauerschein!

Kreuzchen machen, Koffer packen.

Spielteilnahme ab 18 Jahren · Glücksspiel kann süchtig machen · Infos unter [check-dein-spiel.de](http://check-dein-spiel.de) · Lizensierter Glücksspielanbieter · [www.saartoto.de](http://www.saartoto.de)



URSAPHARM

HILICH  
W KOM



HGS-Präsident Dr. Steffen Reichel, Markus Baur (links), Sportdirektor der HG Saarlouis, und Boris Röder (Bildmitte), Leiter der Unternehmenskommunikation bei Ursapharm.

# Mit dem Partner URSAPHARM soll der Aufstieg glücken

## Die HG Saarlouis nimmt die Zweite Liga ins Visier

**M**it der Verpflichtung von Markus Baur als neuen Sportdirektor und dem neuen Trainer Jörg Lützelberger ließ Drittligist HG Saarlouis aufhorchen. „Wie kann sich die HG das leisten?“, fragten sich selbst Experten. Inzwischen

ist klar: Mit Hilfe des neuen Hauptsponsors, der Ursapharm Arzneimittel GmbH. Gemeinsam wollen die neuen Partner „den Handballsport in der Region stärken, neue Impulse setzen und optimale Voraussetzungen für Spieler und Nachwuchstalente schaffen“, heißt es in der

offiziellen Pressemitteilung des Vereins. Jungen Talenten soll so neben einer optimalen Förderung auch eine Perspektive im leistungsorientierten Handball geboten werden.

„Wir freuen uns auf eine starke Zusammenarbeit auf und neben dem Spielfeld“, sagte Boris Röder, Leiter der Unternehmenskommunikation von Ursapharm im Rahmen der offiziellen Pressekonferenz Ende April. Röder betonte die Langfristigkeit des Projekts und dass sein Arbeitgeber nicht nur finanzielle Unterstützung biete, sondern sich auch langfristig für die Weiterentwicklung des Vereins und des Handballsports in der Region engagieren wolle. Besonders hervorzuheben sei die Nachwuchsarbeit des aktuellen Liga-Vierten, die bereits zahlreiche Erstliga- oder gar Nationalspieler wie Bundesliga-Torschützenkönig Marko Grgic oder Tim Suton (TBV Lemgo) hervorgebracht habe.

Auch der Präsident der HG Saarlouis, Dr. Steffen Reichel, und der künftige Sportdirektor Baur hoben hervor, dass die Partnerschaft mit dem weltweit agierenden Unternehmen langfristig angelegt sei und sich nicht nur auf die Bereitstellung finanzieller Mittel belaufe. Mögliche gemeinsame Projekte sehen die Partner



Yves Kunkel wird auch im neuen HGS-Konzept eine wichtige Rolle spielen.



Nachwuchsspieler wie Noa Zeimet sollen behutsam in den Kader integriert werden.

in den Bereichen Infrastruktur, Ausrüstung und Business-Netzwerk. Es wurden sogar schon erste Gespräche über einen möglichen Hallen-Neubau geführt, der allerdings nur unter Beteiligung von Stadt und Land realisiert werden könnte.

Oberbürgermeister Speicher sagte dem Saarländischen Rundfunk zwar, man brauche private Investoren für das Projekt. Die Stadt werde aber planungsrechtlich, infrastrukturell und bei der Anbindung versuchen, alles zu ermöglichen. Ein genauer Kostenrahmen wurde bislang von keinem der Beteiligten genannt.

Anzeige

...wirtschaftlicher  
Drucken & Kopieren.

**sch**erer  
Digitale Produkte für's Büro

Völklingen  
Telefon: 06898 / 50 30 - 0  
www.scherer-saar.de

Noch bevor die neue Halle kommt, will die HG zurück ins Unterhaus der stärksten Liga der Welt, in dem sie schon neun Jahre lang bis zum Abstieg 2018 gespielt hat. Seither gehört sie in der 3. Liga Süd stets zu den besten Fünf – doch zu den Spitzenteams der vergangenen Jahre klaffte stets eine signifikante Lücke. Die soll sich jetzt schließen.

Zahlen wurden bisher nicht genannt, doch laut HG-Präsident Steffen Freichel brauche es einen Etat von mindestens einer Million Euro, um die angestrebten sportlichen Ziele zu erreichen. Offenbar ist es mit dem neuen Partner gelungen, diese Schallmauer durch eine Verdopplung des bisherigen Etats zu durchbrechen. „Wenn man dann in der zweiten Liga bestehen möchte, muss das Ganze mit Sicherheit noch einmal deutlich gesteigert werden, vielleicht verdoppelt, vielleicht sogar mehr als verdoppelt werden“, prophezeit Freichel.

Die sportliche Zielsetzung für die nächste Saison steht schon fest: Das Erreichen der Aufstiegsrunde, also Erster oder Zweiter der 3. Liga Süd zu werden. Dabei helfen sollen unter anderem die Neuzugänge Sven Eberlein (24 Jahre, kommt vom TuS Vinnhorst/3.Liga Nord/Ost) und Hubert Kornecki (33, Slak Breslau/1. Liga Polen, beide Rückraum) sowie Toptalent und Jugend-Nationalspieler Marko Jelacic (17, eigene Jugend).

SEBASTIAN ZENNER

## Neue Sport- und Multifunktionshalle geplant

In Saarlouis konkretisieren sich Pläne für den Neubau einer Sport- und Multifunktionshalle. Hintergrund sind die erfolgreichen Spitzensport-Mannschaften der Stadt im Handball und Basketball.

Gerüchte zu einer neuen Sporthalle in Saarlouis gibt es schon seit einigen Wochen. Dies bestätigte der Präsident der Handballer der HG Saarlouis, Steffen Freichel. Darauf reagierte nun auch der Saarlouiser Oberbürgermeister Marc Speicher (CDU) und kündigte Unterstützung an.

Ein möglicher Standort liegt auf einer großen Freifläche an der St. Nazairer Allee in Saarlouis, hinter dem Baseball-Platz der Saarlouis Hornets und der Kletterhalle, rund 400 Meter von der Stadtgartenhalle entfernt – der aktuellen Heimat des deutschen Basketball-Pokalsiegers, der Royals, und der besten Handballmannschaft des Saarlandes, der HG Saarlouis.

Nach den Wünschen der Handballer und Basketballer sollte eine mögliche neue Halle in drei bis vier Jahren zur Verfügung stehen. Die Vorteile sind klar: mehr Plätze, bessere VIP-Bereiche und auch Event-Möglichkeiten.

GEORG GITZINGER UND MARC DRUMM

## Eine zukunftsweisende Partnerschaft

Die HG Saarlouis schlägt ein neues Kapitel ihrer Vereinsgeschichte auf: Gemeinsam mit dem Unternehmen Ursapharm und dessen Marke HYLO® geht der Handball-Drittligist eine umfassende Partnerschaft ein, die weit über eine klassische finanzielle Unterstützung hinausgeht.

Langfristig will man gemeinsam den Handball im Saarland weiter entwickeln und auf ein neues Niveau heben. „Wir gehen eine Beziehung auf Augenhöhe ein“, betont Boris Röder, Leiter der Unternehmenskommunikation bei Ursapharm. „Handball hat uns als Unternehmen schon immer begeistert. Diese Kooperation ist langfristig angelegt – unser Ziel ist es, ein starkes Fundament für eine erfolgreiche Zukunft zu legen.“

Auch die HG Saarlouis ist begeistert über die neue Partnerschaft. „Mit Ursapharm haben wir einen weiteren wichtigen Baustein in unserem Netzwerk gewonnen. Alle bisherigen Sponsoren bleiben uns erhalten, viele werden ihr Engagement sogar ausweiten, das ist ein Meilenstein für uns“.

JÜRGEN BECKER



Jubel beim TV Homburg über den Aufstieg in die 3. Handball-Liga.

Foto: Markus Hagen

# TVH zurück in Liga drei: Stolz und Kameradschaft statt großer Sprünge

**Der TV Homburg geht nach dem Aufstieg mit einem nahezu unveränderten Aufgebot in die zweite Drittliga-Saison der Vereinsgeschichte. Getreu dem Motto: der Star ist die Mannschaft soll der Zusammenhalt erneut zum wichtigen Faustpfand werden.**

**E**rst auf den letzten Drücker hatte der TV Homburg die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Rückkehr in die 3. Handball-Liga geschaffen. Von vornherein war klar, dass der Weg ins Halbprofilum nur mit finanziellen Abstrichen seitens der Spieler zu bewerkstelligen sei: „Wir können uns keine großen Sprünge leisten. Und wir werden uns auf keinen Fall mit der 3. Liga übernehmen“, betont Patrick Grabenstätter, der neue sportliche Leiter bei den „Honigdachsen“, dem mit Geschäftsführer Guido Kawolus ein neuer Chef für die finanziellen Belange gegenübersteht. Personell wird der portugiesische Trainer Pedro Vieira in Liga drei mit wenigen Ausnahmen auf jenes Team setzen, das in der Handball-Regionalliga Südwest mit 46:6 Punkten souverän fünf Zähler vor dem HV Vallendar die Meisterschaft feierte. Torwart Henning Huber tritt kürzer, bleibt vorerst aber wohl

als „Stand-by“-Akteur dabei. Kreisläufer Patrick Bach wechselt zu den HF Köllertal. Dem stehen bislang drei Neuzugänge gegenüber: Rückraumspieler Leif Schäfer von der TS Rodalben, dazu Rechtsaußen Tim Altmeyer und Torwart Fabian Schommer vom künftigen Drittliga-Rivalen HG Saarlouis. Ein neuer Kreisläufer soll ebenfalls noch geholt werden, eventuell werde der Kader zudem in der Breite zulegen, sagt Grabenstätter, dem klar ist: „Unter diesen Voraussetzungen, ohne große Veränderungen im Aufgebot, muss es für uns umso mehr über die Kameradschaft gehen. Die vergangene Saison hat uns ein Stück weitzusammengeschweißt. Der Zusammenhalt muss uns erneut stark machen.“ Am Freitag, den 18. Juli starteten die Honigdachsen nach einer individuellen Trainingsphase in die offizielle Saisonvorbereitung. Die Drittliga-Runde beginnt am Wochenende des 23./24. August. Den Duellen mit der HG

Saarlouis fiebert der Aufsteiger aus Homburg laut Grabenstätter bereits entgegen. „Wir sollten froh und stolz sein, dass wir jetzt wieder zwei Drittligisten im Saarland haben. Diese Partien sind natürlich Highlights der Saison. Es ist für jeden Sportler ein Höhepunkt, vor über 1000 Zuschauern in der Stadtgardenhalle zu spielen. Ich wohne direkt neben der Halle. Die Heimspiele sind immer ein tolles Event – da freuen wir uns auch schon sehr drauf.“ Gleiches gelte mit Blick auf die beiden Saarpfalz-Vergleiche mit der TSG Haßloch. Vor zwei Jahren war der TV Homburg erstmals in die 3. Liga aufgestiegen, hatte den sofortigen Abstieg unter Trainer Steffen Ecker, der im Saisonendspurt entlassen wurde, aber nicht verhindern können. „Unser Ziel kann nur der Ligaverbleib sein“, unterstreicht Grabenstätter mit Blick auf die baldige Rückkehr.

DAVID BENEDYZCZUK

# HSV Merzig-Hilbringen mit neuer Herausforderung

**Der HSV Merzig-Hilbringen wurde Oberliga-Meister und setzte sich in der Aufstiegsrunde durch. Damit ist der HSV jetzt Regionalligist. Dort setzt der Club auf sein Aufstiegsteam. Bei Regionalliga-Vizemeister Marpingen-Alsweiler gibt es personelle Veränderungen.**



Die Handballerinnen des HSV Merzig/Hilbringen haben nach dem Aufstieg allen Grund zu feiern.

**E**s war eine Saison, die sie so schnell nicht vergessen werden: Die Handballerinnen des HSV Merzig-Hilbringen wurden in der Spielzeit 2024/25 zunächst ungeschlagener Meister der Oberliga.

„In fünf Jahren haben wir uns in jedem Jahr verbessert und sind als Team immer mehr zusammengewachsen. Jetzt sind wir Meister, das ist unglaublich“, erklärte Spielführerin Alisha Herzog nach dem eingetüteten Titelgewinn strahlend gegenüber der Saarbrücker Zeitung.

Danach setzte sich die Mannschaft von Trainer Berthold Kreuzer auch in der Aufstiegsrunde zur Regionalliga Rheinland-Pfalz/Saar durch. Erstmals seit mehr als zehn Jahren spielt der HSV damit wieder in einer Liga, die über die saarländischen Landesgrenzen hinaus geht.

In der höheren Liga setzt der Club auf sein eingespieltes Meister-Team. Alle Stammspielerinnen sollen bleiben und helfen, Merzig-Hilbringen in der Regionalliga zu etablieren. Neuzugänge hat der Verein derzeit noch nicht öffentlich vorgestellt.

Regionalliga-Vizemeister und Saarlandpokal-Sieger HSG Marpingen-Alsweiler hat derweil in den zurückliegenden Wochen drei Neuzugänge für die kommende Runde bekannt gegeben.

Rückkehrerin Anna Bermann kommt vom Drittligisten 1. FSV Mainz 05 ins nördliche Saarland. Die 27-Jährige, die als Kreisläuferin eingesetzt wird, hat sich aus privaten und beruflichen Gründen zu einer Rückkehr zu Marpingen-Alsweiler entschieden. „Ich schaue mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf das vergangene Jahr zurück. Einerseits bin ich dankbar in einem unfassbar tollen Team die Möglichkeit gehabt zu haben, 3. Liga spielen zu dürfen und andererseits bin ich froh wieder zurück zu sein“, sagt sie.

Des Weiteren wechseln Jana Maximini und Nele Dillo von der HSG TVA/ATSV Saarbrücken zu den „Moskitos“. Die Saarbrückerinnen stehen als Absteiger aus der Regionalliga fest, weil die SF Budenheim in der Aufstiegsrunde zur 3. Liga scheiterte.

Dillo sagt zu ihrem Wechsel: „Ich habe mit vier Jahren beim TV Altenkessel angefangen und seitdem bin ich mit Leidenschaft bei meinem Heimatverein HSG TVA/ATSV Saarbrücken dabei. Der Wechsel nach Marpingen war deswegen keine leichte Entscheidung, aber ich glaube, dass für mich jetzt der richtige Zeitpunkt ist, um die neue Herausforderung anzunehmen.“ Ähnlich äußert sich Maximini, die ebenfalls schon sehr lange für die Saarbrücker Löwinnen auflief.

Zudem kehren die Außenspielerinnen Jana Korn (Kreuzbandriss) und Lara Leib (Fußverletzung) ins Aufgebot zurück. Die Mannschaft aus studien- und berufsbedingten Gründen verlassen werden Marie-Christin Sträßer, Kim Lopez und Sarah Rech.

PHILIPP SEMMLER



Nele Dillo trägt in der nächsten Saison das Trikot der HSG Marpingen-Alsweiler.



Der HC St. Ingbert-Hassel freut sich auf die Herausforderungen in der Regionalliga.

# Angriff auf die Spitze und Klassenerhalt im Visier

**In der neuen Regionalliga sind drei saarländische Mannschaften vertreten, die mit unterschiedlichen Ambitionen in die Runde starten.**

**M**artin Schwarzwald ist zurück bei seinem Heimatverein. Nach zehn Jahren „in der Ferne“ führt der 39-Jährige die SG Zweibrücken in die neue Saison der Regionalliga Südwest. Dort wollen die Zweibrücker die ersten Schritte gehen, um dorthin zurückzukehren, wo der vor einigen Jahren bereits war: in Liga drei. „So langsam weicht die Emotionalität, dass sich der Kreis schließt, dem Gedanken, dass es losgeht. Entsprechend ist der Fokus und die Spannung gerade auf der Vorbereitung. Und ich freue mich natürlich riesig darauf“, sagt Schwarzwald. Kurz vor der Jahrtausendwende startete in Zweibrücken die Karriere des gebürtigen Landstuhlers, der viele Jahre im Profi-Bereich arbeitete. Zuletzt war er verantwortlich für Zweitligist SG Kirchhof 09, ehe er ein Jahr Pause als Handballtrainer einlegte. Zwar habe er weiter mit Handball gearbeitet, unter anderem seine Ausbildung zum EHF Master-Coach abgeschlossen. „Aber tatsächlich mit einer Mannschaft zu arbeiten, auf der Bank zu sitzen, das hat mir gefehlt. Diese erste, längere Pause seit 25 Jahren hat mir bei meiner Identität geholfen. Handball und das Trainersein gehören zu mir.“ Und wo könnte das schöner sein als bei seinem Heimatverein?



Martin Schwarzwald hat ab der neuen Saison das Sagen auf der Zweibrücker Bank.

„Ich glaube, dass der Verein sich, seit ich vor zehn Jahren weg bin, stetig weiterentwickelt hat, aber noch nicht alle Potenziale ausgeschöpft sind. Ich sehe es als Chance, jetzt vielleicht schon an ein paar kleine Rädchen anzufassen. Unser großes Ziel ist es, nachhaltig in der dritten Liga zu spielen. Wobei nachhaltig das Entscheidende ist“, sagt Schwarzwald, der mit seiner Familie in Rodalben lebt. Während vier Spieler die Mannschaft verlassen – Tom Ihl wird jedoch im Lauf der Saison studienbedingt wieder zum Team hinzustoßen –, ist Linkshän-

der Matteo Weber (HG Saarlouis) einziger „echter“ Neuzugang, nachdem während der Saison bereits Stephan Jahn und Fabian Abel zur Mannschaft hinzugestoßen waren. Dazu rückt eine Handvoll Eigengewächse in den erweiterten Kader des Regionalligisten auf. Schwarzwald: „Nächstes Jahr wird der Schritt an die Spitze der Regionalliga zu früh kommen. Aber wir wollen jetzt die Basisarbeit legen, dass wir schnellstmöglich zu den Spitzenteams gehören.“ Dort wollen auch die HF Illtal mittelfristig an-

greifen. Bei beiden Mannschaften verlief die abgeschlossene Saison ähnlich. Lange schwebte das Thema Abstiegskampf in den Köpfen. Erst zum Ende der Runde verabschiedeten sich beide von den hinteren Rängen. Die SG schloss auf Rang sieben (27 Punkte), die HFI auf Rang fünf mit 30 Punkten ab.

Illtals Kapitän Kevin Singh sagt: „Wir wollen frühzeitig dafür sorgen, nichts mit dem Abstieg zu tun zu haben. Wir haben in der Rückrunde bewiesen, dass wir auswärts und daheim Spitzenteams schlagen können. An diese Leistung wollen wir anknüpfen. Wir können mit einem guten Gefühl in die Vorbereitung starten. Dazu wurde die Mannschaft durch unsere drei Neuzugänge, die schon Erfahrung in der Regionalliga mitbringen, verjüngt und verstärkt. Sie bringen unserem Spiel noch einmal neue Möglichkeiten.“

Nach dem furiosen Endspurt in der Oberliga Saar und dem „Triple“ aus Meisterschaft, Pokalsieg und Aufstieg wird es für HC St. Ingbert-Hassel wird es standesgemäß im ersten Jahr darum gehen, sich in der Regionalliga halten zu können. „Das absolute Prunkstück war die mannschaftliche Geschlossenheit und, was auch die Aufstiegsrunde bestätigt hat, dass wir die beste Abwehr in der Oberliga und der Aufstiegsrunde gehabt haben“, blickt Interims- und Meistertrainer Christoph Luck zurück, der von Klaus Peter Weinert abgelöst wurde. Kreisläufer Sebastian Meister meint: „Wir freuen uns auf die neue Liga und die Herausforderungen. Das wird aber eine ganz andere Hausnummer. Aber wir haben nichts zu verlieren. Wir sind wahrscheinlich in jedem Spiel der Underdog, aber genau das ist das Gute. Wenn wir mit dem Spaß spielen, den zum Ende der letzten Saison an den Tag gelegt haben, warum sollten wir dann nicht auch die „Großen“ ärgern können? Wir wollen uns in der Vorbereitung athletisch weiterentwickeln und als Team noch besser finden.“

LUCAS JOST

## Wechselbörse

### HC St. Ingbert-Hassel

**Zugänge:** keine

**Abgänge:** Julien Santarini (Karriereende)

### HF Illtal

**Abgänge:** Valentin Poro (TuS Brotdorf), Johannes Zeyer (Pause), Joshua Wolf (DJK Marpingen)

**Zugänge:** Dominik Aatz, Tom Schlicker, Jannik Reinshagen (HG Saarlouis II)

### SG Zweibrücken

**Abgänge:** Tom Ihl (Studium, nicht die ges. Saison), Maximilian Kroner (TuS Opladen), Joshua Eberhard (HSG Völklingen), Fabian Naumann (Karriereende)

**Zugänge:** Matteo Weber (HG Saarlouis)

# Die starke Abwehr war der Sieggarant

## Der HSV Merzig-Hilbringen vertritt die Farben des Saarlandes in der Jugend-Bundesliga

Erfolg verpflichtet, und deshalb war die Pause der B-Jugend des HSV Merzig/Hilbringen auch eher überschaubar. Doch die erste Mannschaft der Vereinsgeschichte, die den Sprung in die Jugend-Bundesliga geschafft hat, nimmt die Verpflichtungen, die mit der Qualifikation einhergehen, gerne in Kauf. „Wir haben nach der Qualifikation eine kurze Pause eingelegt, knappe drei Wochen. Wobei die Jungs, die in A-Jugend mitmischen, noch weitertrainiert haben. Seit der zweiten Juniwoche sind wir wieder offiziell im Training“, berichtet Michael Klein. Klein ist Trainer der B-Jugend, die am 11. Mai für die Vereinspremiere gesorgt hatte. Nach 27:21-Auswärtssieg in der Westpfalzhalle genügte dem HSV im Rückspiel eine 23:24-Niederlage gegen die SG Zweibrücken zur Qualifikation für die Jugend-Bundesliga.

„Mitentscheidend war mit Sicherheit die grundsätzliche Leistung im Hinspiel. Die Abwehrleistung war der absolute Schlüssel, und darüber hinaus, dass wir relativ konsequent unsere Chancen verwertet haben“, blickt Klein zurück und resümiert: „Es war sehr intensiv. Es waren zwei sehr gute Handballspiele, und auch das Drumherum mit jeweils 400 Zuschauern und einer super Atmosphäre war dem Format mehr als würdig. Unterm Strich, denke ich, haben wir hochverdient die direkte Qualifikation geschafft.“

Des einen Freud, des andern Leid: Die SG Zweibrücken musste infolge der Niederlage gegen den HSV an den südwestdeutschen Aufstiegs-spielen teilnehmen, bei denen fünf Mannschaften um zwei Bundesliga-Plätze konkurrierten. Dort konnten sich die Westpfälzer jedoch nicht durchsetzen. Sie belegten hinter der TVG Junioren-Akademie, dem TSV Ismaning, den HSG

Eagles Niederrhein und der HSG Konstanz den fünften Platz.

In der A-Jugend schaffte es keiner der saarländischen Qualifikations-Teilnehmer in die Bundesliga. Dort fand am 3. Mai in der Sporthalle der Julius-Wegler-Schule in Koblenz-Moselweiß die erste Qualifikationsrunde statt. Gastgeber HC Koblenz konkurrierte mit der HG Saarlouis und der SG Zweibrücken um Platz eins, der das Weiterkommen in die zweite Qualifikationsrunde bedeutet hätte. Letztlich setzte sich jedoch der Gastgeber durch. Der HC besiegte die HGS 22:21, die wiederum die SG Zweibrücken 18:16 schlug. Im abschließenden Spiel sorgte Koblenz mit einem 24:18-Erfolg über die SG für das Aus der beiden Mannschaften aus dem HV Saar.

Die beiden Mannschaften der SG Zweibrücken sowie die HG Saarlouis werden kommende Saison in der Regionalliga Südwest antreten. Die B-Jugend der Merziger ist in Gruppe 6 der Bundesliga zugeteilt. Dort trifft sie auf die DJK SF Budenheim, den HC Koblenz, die HSG Rodgau Nieder-Roden, den TSV Pfungstadt und die TVG Junioren-Akademie. „Es geht los am Wochenende vom 13. und 14. September, die Vorrunde läuft bis Dezember“, berichtet Trainer Michael Klein, dessen Mannschaft sich bis zur ersten Woche der Sommerferien in der ersten Vorbereitungsphase befindet. Nach drei Wochen Hallen-Pause, in der die Spieler individuell arbeiten, „starten wir in der fünften Ferienwoche in die zweite Phase der Vorbereitung. Dann haben wir noch gut sechs Wochen bis zum Saisonstart. Unsere Herausforderung wird sein, die Mannschaft so auf den Punkt zu bekommen, dass wir in der Bundesliga konkurrenzfähig sind.“

LUCAS JOST



Die B-Jugend des HSV Merzig-Hilbringen spielt nächste Runde in der Bundesliga.



Die HSG Völklingen will die Meisterschaft in der Oberliga.

## Klarer Meisterschaftsfavorit : HSG Völklingen

**Es wird ein spannendes Jahr in der Oberliga der Männer geben.**

**D**as verspricht eine spannende Runde in der Oberliga der Männer zu werden. Klar ist die HSG Völklingen wieder Meisterschaftsfavorit, aber dazu gehört Konstanz und Durchhaltevermögen. Die zweite Garnitur der HG Saarlouis ist aus der Regionalliga abgestiegen, hat einen fulminanten Spielstil hingelgt und viele Favoriten das Fürchten gelernt, letztlich hat die Erfahrung gefehlt. Jetzt soll das junge Team als Haifischbecken für die erste Mannschaft gelten. Talente sollen sich im eigenen Verein hochspielen wie z.B. Marko Jelacic.

Vorne mit dabei wird die HSG Saarbrücken landen, aber auch der HC Dillingen/Diefflen und der HSV Merzig/Hilbringen sowie TuS Brotdorf wollen auch ein Wörtchen um die Vergabe der Meisterschaft mitreden. Spannend wird es auch im unteren Mittelfeld und beim Abstieg zugehen. Die beiden Aufsteiger Homburg und Niederwürzbach wollen sich frühzeitig vom Tabellenende fernhalten.

Die HSG Völklingen ist im letzten Jahr knapp an der Meisterschaft gescheitert, will diese Scharke in diesem Jahr aber wettmachen. Gute Verstärkungen und talentierte Nachwuchsspieler wollen dieses Ziel mit dem Vater-Sohn-Trainer-Duo Eberhard anstreben.

Bei der HSG ATSV/TVA Saarbrücken wird man den Goalgetter Maximilian Hartz schmerzlich vermissen. Die insgesamt fünf Abgänge will Trainer Jürgen Hartz mit acht neuen, jungen Kräften kompensieren, teilweise aus der eigenen Jugend.

Andreas Birk heißt der neue Trainer beim HC Dillingen/Diefflen. Er muss lediglich auf Andreas Altmeyer verzichten, der seine lange Laufbahn jetzt beendet hat. Mit den Neuen Paul Bauer und Falk Wagner soll eine Dynamik entwickelt werden, die unter die ersten fünf Teams führen soll.

Beim Aufsteiger TV Homburg kann Trainer Mike Withe auf den bewährten Stamm zurückgreifen und will die Dynamik sehr zur Freude der Zu-

schauer noch erhöhen. Zum Team stößt Pascal Bayer aus Erbach/Waldmohr dazu. Die Reserve des Drittligisten kann der Hecht im Karpfenteich sein.

Beim zweiten Aufsteiger TV Niederwürzbach bleibt die Truppe unter Trainer David Leffer auch zusammen und wird durch Joshua Fey vom TV Kirkel ergänzt. Die herzerfrischende Spielweise soll die Oberliga Saar bereichern.

Wie in der vergangenen Saison dreht sich beim HC Schmelz alles um den Klassenerhalt. Nicht mehr mit dabei sind Peter Müller und Alexander Ettlbrück, weil sie die Karriere beendet haben, ergänzt wird die Matheis-Mannschaft durch Jugendspieler und Pascal Neumann aus Merzig. Nach dem Oberliga-Verzicht von RW Schaumberg und DJK Oberthal ist der Landkreis St.Wendel einzig noch durch die Black Bulls Alweiler vertreten. Torhüter Daniel Backes wechselt zur HSG Völklingen, dazu kommen Jan Serbanescu vom TV Birkenfeld und Bastian Schneider von der DJK Oberthal.

Trainer Laszlo Kincses von der HSV Merzig-Hilbringen will in diesem Jahr in der Oberliga angreifen und verzeichnet mit Sven Klein (TuS Brotdorf) einen Torwart-Zugang. Jan Schatzschneider wird seine Karriere beenden.

Die Brotdorfer wollen in diesem Jahr vorne mitspielen. Haben mit Branimir Koloper einen erfahrenen Trainer bekommen, der schon beim Drittligisten HG Saarlouis im Einsatz war. Vier Spieler verlassen den Verein, vier Spieler laufen neu in der Seffersbach-Halle in Brotdorf auf.

Bei der HSG Fraulautern/Überherrn gibt es keine Abgänge zu verzeichnen. Junge Spieler wie Jil Zang, der als Torhüter von Saarbrücken wieder zurückgekehrt ist, und Jonas Kipp sollen die Mannschaft von Christian Jung stabilisieren.

Gerade auf den letzten Drücker dem Abstieg entgangen (durch Verzicht der DJK Oberthal) wollen die Zweibrücker diesmal ohne große Sorgen in die Spielrunde gehen. Aber es wird schwierig, da für den Verein die zweite Garnitur mehr als Auffangbecken für die Talente (siehe Eisel und Reitz), die es in die Regionalliga-Truppe geschafft haben. Spieler aus der zweiten Mannschaft müssen oft die erste Garnitur ergänzen.

HANS JOACHIM MÜLLER



Die HSG Saarbrücken will ein Wörtchen in der Meisterschaftsfrage mitreden.

## WECHSELBÖRSE

### HSG Völklingen

**Ziel:** Meister der Oberliga, Final4 in Saarbrücken

**Trainer:** Dirk Eberhardt, Niklas Eberhardt

**Zugänge:** Joshua Eberhard (SG Zweibrücken), Lars Walz (HGS Saarlouis), Daniel Backes (Black Bulls)

**Abgänge:** Darius Kopp, Philipp Kiefer

### TV Niederwürzbach

**Ziel:** Klassenerhalt und Weiterbildung junger Spieler

**Trainer:** David Leffer, Christian Schöller (Co)

**Zugänge:** Joshua Frey (TV Kirkel)

**Abgänge:** Keine

### HSV Merzig-Hilbringen

**Ziel:** Obere Hälfte der Tabelle

**Trainer:** Laszlo Kincses

**Zugänge:** Sven Klein (TuS Brotdorf)

**Abgänge:** David Fister, Jan Schatzschneider (Karriere-Ende)

### TuS Brotdorf

**Ziel:** Im vorderen Tabellenfeld mitspielen

**Trainer:** Branimir Koloper

**Zugänge:** Valintin Poro, Noah Kohl, Jan Mika Moehleke, Sean Steinmann

**Abgänge:** Sven Klein, Nikolas Jung, Falk Wagner, Jonas Bornmann

### HC Dillingen/Diefflen

**Ziel:** Stabile Platzierung im Mittelfeld

**Trainer:** Andreas Birk

**Zugänge:** Paul Bauer, Falk Wagner

**Abgänge:** Andreas Altmeyer (K-Ende)

### HC Schmelz

**Ziel:** Klassenerhalt

**Trainer:** Johannes Matheis, Oliver Lux (Co)

**Zugänge:** Max Hau, David Kunz, Patrick Tonita, Pascal Neumann (Merzig)

**Abgänge:** Peter Müller, Alexander Ettelbrück (Ende der Karriere)

### TV Homburg II

**Ziel:** Klassenerhalt, Teamgeist, Spaß, Leidenschaft

**Trainer:** Mike White

**Zugänge:** Pascal Bayer (HWE Erbach)

**Abgänge:** keine

### HG Saarlouis II

**Ziel:** Weiterentwicklung der Spieler, Rückkehr in die RL

**Trainer:** Tom Paetow, Pasquale Andolina (Co)

**Zugänge:** Silas Möhlecke (SG Zweibrücken)

**Abgänge:** Fabian Schommer, Tim Härtig, Dominik Aatz, Fyn Waerder, Tim Altmeyer, Jannik Reinshagen, Jonas Kipp

### SG Zweibrücken II

**Ziel:** Herausforderung wie sich die jungen Talente in der Oberliga schlagen werden, Kein Abstieg

**Trainer:** Max Selma

Talente aus dem Nachwuchsbereich Jakob Schaum, Fabian Naumann, Nils Bechtel, Alex Selma, Manuel Winter

### HSG Saarbrücken

**Ziel:** Integration der neuen Spieler, Final 4 in Saarbrücken

**Trainer:** Jürgen Hartz, Dirk Wagner, Torsten Schätzel

**Zugänge:** Alexander Herzig, Nico Czajka, Alex Zwing, Bastian Schacht, Freddy Ehl, Marlon Koch, Davide Castronovo Dominik Keller

**Abgänge:** Maximilian Hartz, Nico Gilcher, Nik Spröder, Jan Peter Hoffmann, Tobias Bernardi

### Black-Bulls Alweiler

**Ziel:** Klassenerhalt

**Trainer:** Oliver Zeitz, Konstantin Menzer

**Zugänge:** Jan Serbanescu, Bastian Schneider

**Abgänge:** Daniel Backes

### HSG Fraulautern/Überherrn

**Ziel:** Unter die besten fünf Mannschaften

**Trainer:** Christian Jung

**Zugänge:** Marco Poncelet (SV Bous), Jil Zang (HSG Sbr.), Johannes Kipp (HG Saarlouis 2)

**Abgänge:** Keine



Chantal Wagner geht für den TV Köllerbach auf Torejagd.

## Meisterschaft wird hart umkämpft

**Es ist schwierig, einen Meisterschaftsfavoriten für die neue Oberligasaison festzumachen. Regionalliga-Absteiger HSG TVA/ATSV Saarbrücken hat einige Abgänge von Leistungsträgerinnen zu verzeichnen, wird allerdings vom Trainerfuchs Mirko Pesic in Zukunft betreut. Man wird sehen, wie das Team den Abstieg verdaut hat. Vorne wollen wohl mitmischen: Oberthal, HSG Marpingen/Alsweiler II, HG Saarlouis II, Köllertal und die SG Zweibrücken.**

**B**ei der HSG Ottweiler/Steinbach räumt Stefanie Weingarth ihren Trainerposten. Ein großes Dankeschön der Mannschaft für vier Jahre erfolgreiche Arbeit. Der harte Kern der letzten Saison steht auch für den neuen Trainer Alexander Gabler parat.

Bei den HF Köllertal wird in dieser Saison die bosnische Nationalspielerin Admira Zvekcic schmerzlich fehlen. Mit jungen Spielerinnen will das Trainer Dönig kompensieren. Große Hoffnungen genießt dabei Chantal Wagner, die in der vergangenen Saison Torschützenkönigin der Verbandsliga war und von der HSG Saarbrücken ins Köllertal kommt.

Beim TV Birkenfeld/Nohfelden hat man außer dem Karriere-Ende von Melanie Brombach keine Veränderungen festzustellen. Die Talente aus der Jugend sollen aber für frischen Schwung sorgen.

Auch beim TV Kirkel gibt es keine Zu- und Abgänge zu verzeichnen. Trainer Dobrovodsky baut auf das Team, das den Aufstieg geschafft

hat und sich in der neuen Klasse bewähren soll.

Auch bei der HSG Saarlouis baut man auf den allbewährten Stamm des letzten Jahres. Zugänge gibt es nur von der eigenen Jugend bzw. Torhüterin Sandra Jonczyk kehrt nach der Babypause als Stammtorhüterin zurück.

Jörg Thönnies wechselt als Trainer aus der A-Jugend des TV Merchweiler in den Frauenbereich und soll damit die Integration und Verbindung in der Mannschaft stärken.

Durch die Umstellung auf der Trainerbank wird es für den ASC Quierschied nicht einfach, das Oberliga-Niveau zu finden. Aber die junge Mannschaft ist ehrgeizig und wissbegierig und will sich im Mittelfeld etablieren.

Trainer Rüdiger Lydorf betreut seit 2015 die Frauen-Mannschaft und hat es geschafft, viele Talente weiter zu entwickeln. Das Team der SG Zweibrücken wird eine gute Rolle spielen.

Trainer-Neuling Tobias Frei will mit seinem Team wieder vorne mitspielen und hat dazu drei gute Oberligaspielerinnen aus Illtal, Frau-

lautern und Ottweiler verpflichten können.

Die Mischung aus erfahrenen DJK-Spielerinnen aus den Hochzeiten der DJK mit jungen, ambitionierten Nachwuchsspielerinnen ist das Besondere der Mannschaft von Tim Kipper.

Während Marie Kiefer aufgrund einer Schwangerschaft in der nächsten Saison fehlen wird, kommt die bundesligaerfahrende Joline Luther aus der Babypause zurück und gibt der Mannschaft viel Stabilität. Die zweite Garnitur sollte vorne mitmischen können.

Der junge Tim Laier will ein starkes Team formieren, das nichts mit dem Abstieg zu tun hat. Durch den Abstieg der HSG Saarbrücken aus der Regionalliga gab es zwei Entscheidungsspiele um den Oberligaverbleib zwischen Frauenlautern/Überherrn und TuS Brotdorf. Das erste Spiel in Brotdorf ging knapp (26:25) für die Gäste aus, beim zweiten Spiel in der Adolf-Collet-Halle in Überherrn siegten die Gastgeberinnen vor 500 (!) Zuschauern mit 27:23 und sicherten sich den Oberliga-Verbleib.

HANS JOACHIM MÜLLER



## WECHSELBÖRSE

**TV Merchweiler****Ziel:** Platzierung im oberen Mittelfeld**Trainer:** Jörg Thönes**Zugänge:** Nachwuchsspielerinnen**Abgänge:** keine**FSG Oberthal****Ziel:** Verbesserung gegenüber dem 4. Platz**Trainer:** Tobias Frei**Zugänge:** Rebecca Bratty (Illtal), Celina Bettendorf (Fraulautern), Yasmínia Patuschka (Ottweiler)**Abgänge:** Celine Mitchel, Jana Bouillon**HSG Ottweiler****Ziel:** Klassenerhalt, Integration junger Spielerinnen**Trainer:** Alexander Gabler, Fabienne Walz,**Zugänge:** Daniela Decker, Meike Schnitt,

Anne-Lena Hoffmann

**Abgänge:** Stefanie Weingarh, Yasmina Patuschka, Anna Schlegel, Chantal Preßer**HSG Marpingen-Alsweiler II****Ziel:** Obere Tabellenregion, Konstante Leistungen**Trainer:** Tim Kipper**Zugänge:** Sarah Rech, Marie Christin Sträßer,

Joline Luther

**Abgänge:** Marie Kiefer**TV Kirkel****Ziel:** Mittelfeld**Trainer:** Jaroslav Dobrovodsky**Abgänge:** keine**ASC Quierschied****Ziel:** Nichts mit dem Abstieg zu tun haben**Trainer:** Leonie Rodener, Stefan Dörr**Zugänge:** Lea Knapp,, Raihana Fouaghla, Melissa Maas (eigene Jugend)**Abgänge:** Hannah Dörr**HSG Fraulautern-Überherrn****Ziel:** Klassenerhalt, Pokalfinale**Trainer:** Tim Laier**Zugänge:** Bisher keine**Abgänge:** Celina Bettendorf, Lisa Marie Krebs (Karriere-Ende)**HG Saarlouis II****Ziel:** Platzierung 1 - 3**Trainer:** Markus Staudter

Sandra Jonczyk nach Babypause, Jugendspielerinnen

**Abgänge:** Anja Falk**TV Köllertal****Ziel:** Tabellenplatz verbessern**Trainer:** Dennis Dönig**Zugänge:** Leonie Krebs, Leah Kunze, Chantal Wagner, Marie Forster**Abgänge:** Admira Zvekc**TV Birkenfeld/Nohfelden****Ziel:** Mittelfeld**Trainer:** Dominik Schwindling**Zugänge:** Viele Nachwuchsspielerinnen**Abgänge:** Melanie Brombacher (K-Ende)**SG Zweibrücken****Ziel:** Talente integrieren und sichere Positionierung**Trainer:** Rüdiger Lydorf**Zugänge:** Talente aus der eigenen Jugend, Christina Grünewald**Abgänge:** Katrin Hoffmann (K-Ende)**HSG Saarbrücken****Ziel:** Umbruch der Mannschaft gestalten**Trainer:** Mirko Pesic**Zugänge:** Hannah Dörr**Abgänge:** Jana Maximini, Nele Dillo, Leonie Krebs

Anzeige



# Weil's um das Saarland geht.

## Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was in unserer Region wichtig ist. Für die Wirtschaft, für den Sport sowie für soziale und kulturelle Projekte.  
[sparkasse.de/mehralsgeld](https://sparkasse.de/mehralsgeld)

**Finanzgruppe**Sparkassen SaarLB LBS  
SAARLAND Versicherungen

# Die Jugend hat wieder mehr Spaß am Pfeifen

**Acht Nachwuchs-Gespanne gibt es zur Zeit im Handball-Verband Saar. „Das ist eine schöne Entwicklung“, sagt Lehrwartin Anna Teich (31), die es sich im HVS zum Ziel gesetzt hat, junge Menschen fürs Pfeifen zu begeistern, gut auszubilden und somit dem allgemeinen Schiedsrichter-Mangel entgegenzuwirken. Im Interview gibt sie Einblicke in ihre Arbeit, fordert eine bessere Förderung des Nachwuchses und hofft im Jahr der Frauen-WM auf mehr Schiedsrichterinnen.**



Aleksandra Jelcic und Anna Teich (re) beim Deckarm-Festival.

**Frau Teich, Sie sind seit 17 Jahren Schiedsrichterin, pfeifen mit ihrem Gespann-Partner Pascal Öser inzwischen bis zur Regionalliga und kümmern sich seit knapp zwei Jahren um die Aus- und Weiterbildung der saarländischen Unparteiischen. Warum tun Sie sich das an?**

**Anna Teich (lacht):** Die Frage wird mir häufiger gestellt. Die Antwort ist einfach: Ich liebe diesen Sport. Früher habe ich selbst gespielt, jetzt bin ich an der Pfeife weiterhin mittendrin statt nur auf der Tribüne. Das macht mir einfach Spaß. Wenn ich eine Partie leite, kann ich mich nicht nur körperlich beanspruchen, sondern komplett von meinem Alltag abschalten. Ich treffe viele Menschen – noch dazu ist das Pfeifen eine gute Schule und trägt enorm zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Ich kann das gerade jungen Menschen sehr empfehlen.

**Mit dem Angebot „Jugend pfeift Jugend“(JPJ) soll jungen Menschen der Einstieg ins Schiedsrichterwesen erleichtert werden. Was ist das**

**Besondere an diesem System?**

**Anna Teich:** Die Jugendlichen pfeifen in ihrem Heimatverein die E- und D-Jugendspiele oder auch mal die Minis. Sie lernen dabei die Basics und können in einem geschützten Umfeld testen, ob das Pfeifen was für sie ist. In der heimischen Halle haben sie die Möglichkeit der Betreuung durch die Eltern oder eines Schiedsrichter-Betreuers. Ein positives Beispiel ist der TuS Brotdorf, wo sich mein Kollege Alexander Schwarz aufopferungsvoll um die Jung-Schiedsrichter kümmert, sie betreut und wenn nötig zu Lehrgängen fährt.

**Muss die Schiedsrichter-Ausbildung dahingehend noch besser werden?**

**Anna Teich:** Die Betreuung der jungen Leute ist das A und O. Ich werde dabei von Aleks Jelcic, Simon Weißbrod und Till Egler unterstützt. Die Beiden kümmern sich intensiv um die Betreuung der JPJ-Schiedsrichter. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wichtig das ist.

Mich hat Albert Klein als 14-Jährige bei der JSG Süd-Ostsaar an die Pfeife gebracht. Er war anfangs bei jedem Spiel dabei, hat mir Tipps und Hilfestellung gegeben. Einen solchen Mentor an seiner Seite zu haben, erleichtert den Einstieg.

**Ab welchem Alter dürfen Jugendliche pfeifen?**

**Anna Teich:** Im HVS können Jugendliche mit 14 Jahren den aktiven Schiedsrichterschein machen. Einzige Bedingung ist es, mindestens ein Jahr bei „Jugend pfeift Jugend“ Erfahrung gesammelt zu haben. Der Zuspruch für dieses Programm ist sehr erfreulich.

**Wie steht es allgemein um den Schiedsrichter-Nachwuchs im HVS?**

**Anna Teich:** Wir können als kleiner Verband zufrieden sein. Im HVS pfeifen neben 50 Unparteiischen rund 20 Jung-Schiedsrichter. Was uns besonders freut, sind die insgesamt acht Nachwuchs-Gespanne. Es ist eine steigende Bereitschaft bei Jüngeren erkennbar, das Schiedsrichter-Amt zu übernehmen.

**Wie erklären Sie sich den Anstieg?**

**Anna Teich:** Durch das Projekt „Jugend pfeift Jugend“ haben die jungen Schiedsrichter-Anwärter in der Regel ein bis drei Jahre Erfahrung an der Pfeife sammeln können. Uns ist es wichtig, die jungen Schiedsrichter dann im nächsten Schritt bestmöglich auf ihre neuen Aufgaben vorzubereiten.

**Was heißt das genau?**

**Anna Teich:** Das fängt bei der Ausbildung an. Um ein guter Schiedsrichter zu sein, braucht es entsprechende Schulungen. Ähnlich wie die Talente im Handball müssen wir auch die Schiedsrichter fördern. Daher haben wir auch bei den Schiedsrichtern eine Kaderstruktur aufgebaut und bieten Lehrgänge bedürfnisorientiert an. Junge Unparteiische brauchen andere Inhalte als erfahrene Gespanne. Wer Talent und Ehrgeiz mitbringt, dem können wir überdies Aufstiegsmöglichkeiten bieten, die B-Jugend-Bundesliga ist aktuell ein schöner Anreiz für Nachwuchs-Gespanne, um über die Landesgrenze hinaus zu schnuppern, wo die Reise hingehen kann.

**Wo liegen die Probleme im Schiedsrichterwesen?**



**Anna Teich:** Grundsätzlich haben wir im HVS zu wenig Schiedsrichter, um alle Pflichtspiele zu besetzen. Wir haben manchmal Drei- und Vierfach-Besetzungen an einem Wochenende. Zum Glück haben wir Gespanne, die das leisten können und wollen.

**Wie kann man diesem Schiedsrichter-Mangel begegnen?**

**Anna Teich:** Wir tauschen uns dazu mit unseren Kollegen aus den anderen Landesverbänden aus und wollen eigene Ideen und Initiativen zur Förderung des Schiedsrichter-Wesens entwickeln. Mit unserem Slogan „Die Sache mit Pfiff“ versuchen wir, für uns zu werben, unsere Arbeit sichtbar zu machen und das Schiedsrichter-Dasein in ein positiveres Licht rücken. Dazu nutzen wir verstärkt die sozialen Medien. Gerade junge Menschen erreichen wir dort ganz gut. Unser Ziel ist es, Qualität und Quantität des Schiedsrichterwesens an der Saar zu steigern und das Image zu verbessern.

**Die Schiedsrichter stehen auch im Handball zum Teil heftig unter Beschuss. Wie kann man eine positive Sportkultur fördern?**

**Anna Teich:** Respekt, Akzeptanz von Entscheidungen und ein Verständnis für menschliche Fehler sollten die Grundpfeiler eines fairen Spiels sein. Die Schiedsrichter sind wichtige Bestandteile des Spiels - das vergessen viele Leute. Dass junge Unparteiische genauso lernen müssen und Fehler machen wie Nachwuchsspieler, wird leider vergessen. Ich erlebe junge Menschen, die selbst noch in der Ausbildung sind, wie sie im Spiel junge Schiedsrichter angehen. Da sollte in den Sporthallen einfach mehr Fairness herrschen.

**Der Deutsche Handball-Bund hat im Jahr der Frauen-WM besondere Aktionen geplant?**

**Anna Teich:** Mit „Hands upformore“ hat der DHB eine Bewegung für die nachhaltige Entwicklung des Frauenhandballs in Deutschland gestartet. Unter diesem Motto wird es eine

Vielzahl an Maßnahmen geben, die Mädchen und Frauen im Handball stärken sollen. Es geht auch darum, mehr Schiedsrichterinnen zu gewinnen. Der DHB zahlt beispielsweise für jede Schiedsrichterin die Ausbildungs-Kosten - plus Starter-Paket mit Pfeife und Karten. Darüber hinaus lädt der DHB alle aktiven Schiedsrichterinnen zur Weltmeisterschaft an die Standorte Dortmund, Stuttgart oder in unserem Fall Trier ein - auch die, die im Rahmen der Initiative erst neu ausgebildet werden. Die Planungen dafür laufen.

**Wie groß wird die saarländische Frauen-Delegation in Trier sein?**

**Anna Teich:** Leider sehr klein. Im HVS gibt es aktuell nur fünf Schiedsrichterinnen - nimmt man den Nachwuchs dazu, sind es vielleicht zehn. Wir hoffen, mit unserem jungen Team durch solche Initiativen im Saarland wieder mehr Frauen an die Pfeife zu bekommen und Mädchen zu begeistern. STEFFI SANDMEIER

# Schiedsrichter\* langfristig binden

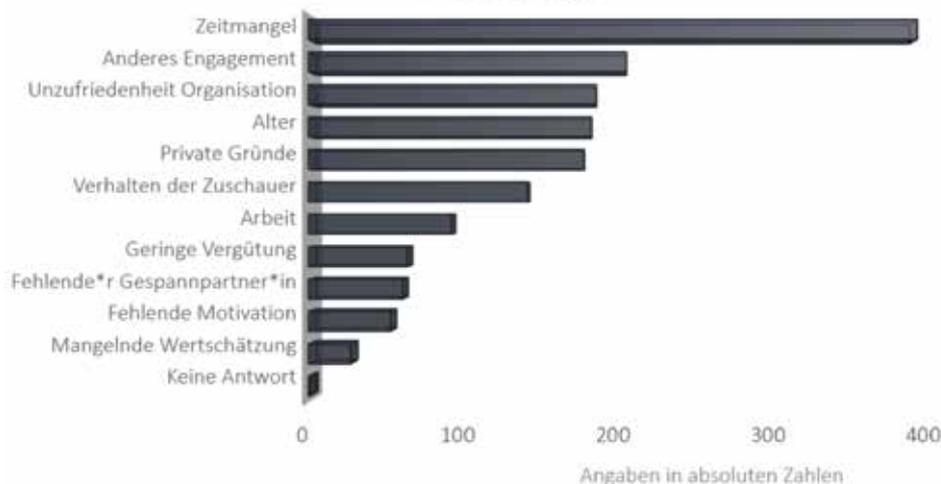
## Große Umfrage bei 5 000 Schiedsrichter fordert Maßnahmen heraus

Von den über 5000 befragten Schiedsrichter\*innen gaben 1207 an, dass sie das Amt nicht mehr aktiv ausüben. Die meistgenannten Gründe für einen Ausstieg sind Zeitmangel (n=428), das Ausüben eines anderen Ehrenamts wie beispielsweise Trainer\*in (n=209) und die Unzufriedenheit mit den Schiedsrichter-Verantwortlichen und der Organisation bzw. der Ansetzung (n=189). Einige dieser Ausstiege, beispielsweise aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen, sind nicht zu verhindern. An anderen Punkten können aber sowohl Vereins-offizielle als auch Trainer, Zuschauer und nicht zuletzt Spieler arbeiten, sodass die Verweildauer der Schiedsrichter in ihrem Amt steigt. Um dem Schiedsrichter-Mangel entgegenzuwirken, muss an zwei Punkten angesetzt werden:

**Einerseits** müssen mehr Schiedsrichter gewonnen und akquiriert werden, um so einen breiten Nachwuchs zu gewährleisten.

**Auf der anderen Seite** ist es mindestens genauso wichtig die aktiven Schiedsrichter langfristig an den Verein bzw. den Verband zu binden. Beides sind keine leichten Aufgaben. Die Ergebnisse unserer Umfrage zeigen, dass es vielerlei Gründe gibt, aus welchen Schiedsrichter ihr Amt frühzeitig niederlegen.

### Was waren die Gründe für deinen Ausstieg?



**Fair geht vor!**

**Wir hoffen auf ein schönes, packendes und faires Spiel. Tragen Sie alle dazu bei. Respektieren Sie die Leistungen der beiden Mannschaften, die Leistung der Schiedsrichter und sorgen Sie für eine angenehme Atmosphäre in der Sporthalle. Wir bitten Sie, die Würde aller Beteiligten zu respektieren, unabhängig von der sozialen, ethnischen und kulturellen Herkunft, unabhängig von Alter und Geschlecht. Wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit im Kreise unserer Handballfamilie.**

Dies ist ein Aufruf des Handball-Verbandes Saar, der bei allen Heimspielen vom Hallensprecher vorgetragen werden soll.



### Wünsche der Schiedsrichter gegenüber DHB und Landesverbänden

In einem Abschnitt der Umfrage wurden die ehemaligen und aktiven Schiedsrichter nach ihren Wünschen gegenüber dem DHB, ihrem Landesverband, ihrem Kreis oder Bezirk und ihrem Verein befragt. Die Verteilung der Antworten variiert stark, was daran liegt, dass die verschiedenen Organisationsebenen auch über individuelle Zuständigkeitsbereiche verfügen.

#### Anreize

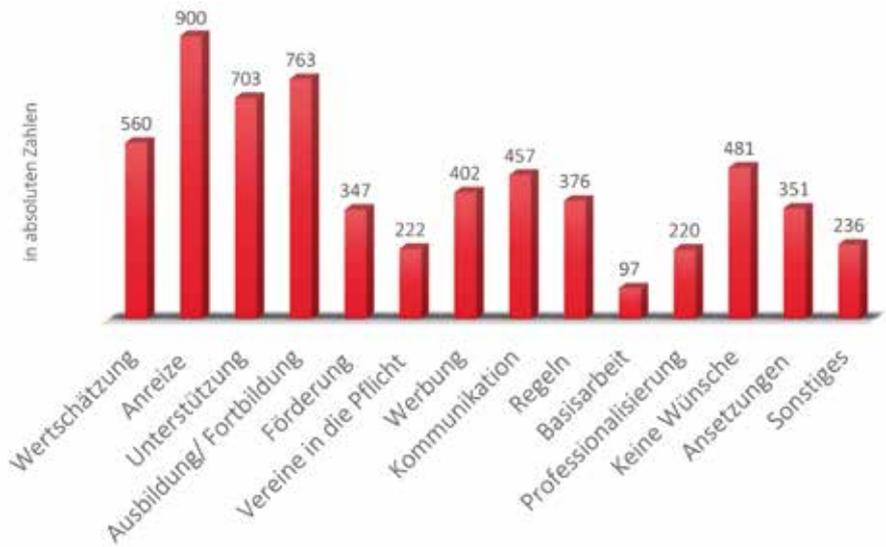
Die meistgenannte Antwort auf die Frage „Was wünschst du dir für Handball-Schiedsrichter seitens deines Landesverbands?“ war der Punkt „mehr Anreize“. Anreize werden in diesem Fall unterschiedlich definiert. Viele Schiedsrichter wünschen sich eine höhere Spielleitungsent-schädigung und eine, an die aktuellen Benzin- und Gaspreise angepasste, Fahrtkostenpau-schale. Das ist ein Punkt, der mit Blick auf die finanzielle Situation der Verbände, Kreise, Be-zirke und Vereine nicht soeben umsetzbar ist. Eine verbesserte Bezahlung ist jedoch nicht der einzige Weg, das Amt der Schiedsrichter attraktiver zu machen. Neben den monetären Anreizen wünschen sich die Schiedsrichter auch andere Benefits. Beispiele hierfür sind Freikarten für hochklassige Handballspiele, eine Einladung zu Spielen auf DHB-Ebene, organisierte Schiedsrichter-Abende zum ge-meinsamen Austausch oder einheitlich bestell-bare Schiedsrichter-Trikots.

#### Ausbildung

Eine Veränderung der Aus- und Fortbildungs-struktur ist die zweithäufigste Antwort auf die Frage nach Wünschen gegenüber dem Lan-desverband. Insbesondere die Anzahl der aktu-ell stattfindenden Lehrgänge sorgt bei den Schiedsrichter für Unzufriedenheit. Ziel sollte es sein, Schiedsrichter-Aus- und Fortbildungen flächendeckend und in regelmäßigen Abstän-den anzubieten, um so den potentiellen Amts-anwärter den Einstieg zu erleichtern. Für die Inhalte der Kurse wünschen sich die Schiedsrichter einen deutlicheren Praxisbe-zug.

#### Unterstützung

Die dritthäufigste Antwort auf die Frage was sich die Schiedsrichter von den Landesverbän-den wünschen, war „mehr Unterstützung“. Junge Schiedsrichter fühlen sich bei ihren ersten Spielen oft allein gelassen. Sie wün-schen sich unter anderem, dass sie anfangs von erfahrenen Schiedsrichtern begleitet und ge-coacht werden, sodass sie sich nicht allein möglichen Anfeindungen aus dem Publikum stellen müssen. Ähnlich wie die Verbesserungswünsche unter dem Punkt „Ausbildung“, hätten die Schieds-richter gerne mehr Unterstützung auch schon während der Ausbildung (beispielsweise in Form einer Lern-App oder einer Vorlage für das



Ausfüllen von Spielberichtsbögen).

#### Empfehlungen für die Praxis

- Schiedsrichter Events veranstalten (z.B. ge-meinsamer Spielbesuch)
- Einheitliche Schiedsrichter-Trikots bestell-bar machen
- Mehr Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten schaffen
- Unerfahrene anfangs mit erfahrenen Schiedsrichtern pfeifen lassen
- Den Schiedsrichter mit Respekt begegnen & Wertschätzung für ihre Arbeit ausdrücken (bspw. durch die Ehrung)

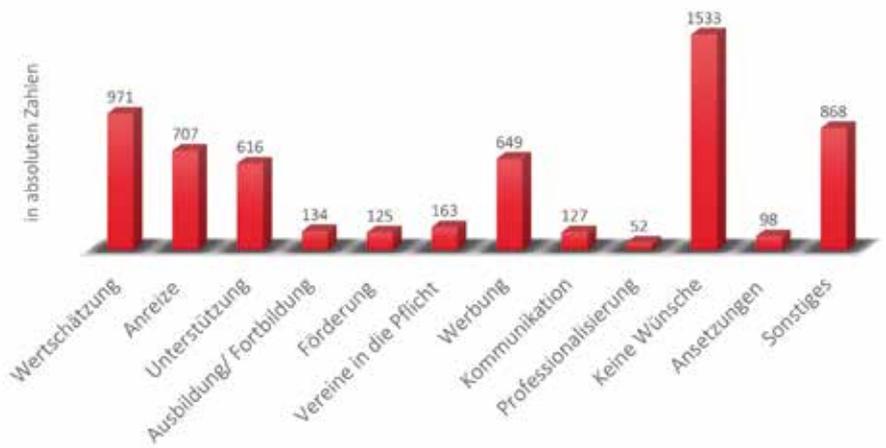
#### Wünsche der SR gegenüber Vereinen

Bei den Wünschen der Schiedsrichter gegen-über ihren Vereinen unterscheidet sich die Ver-

teilung nur leicht von den Wünschen gegenüber den Landesverbänden und den Bezirken bzw. Kreisen. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass der Großteil mit der Arbeit der Vereine für Schiedsrichter zufrieden ist. Dies bedeutet aber nicht, dass keine Maßnahmen erforderlich sind, sondern dass auch hier eine Unterstüt-zung notwendig ist.

#### Fazit

Für die Vereine gilt demnach das gleiche wie auch für die Landesverbände, Bezirke und Kreise. Natürlich sind die finanziellen und personellen Ressourcen und Möglichkeiten für Veränderungen und die Unterstützung der Schiedsrichter insbesondere in kleinen Verei-nen begrenzt. In einigen Bereichen (beispiels-weise „Wertschätzung“) kann jedoch jede oder jeder Veränderungen anstoßen.



IN ZUKUNFT DECKERT.

# AUTOHAUS **DECKERT**



CITROËN



DS AUTOMOBILES

Jeep

SPOTiCAR

WWW.AUTOHAUS-DECKERT.COM

## UNSERE STANDORTE.

### Autohaus Deckert GmbH

Entenmühlstraße 70 | Homburg  
Saar-Pfalz-Straße 2a | Blieskastel-Aßweiler  
Jakob-Stoll-Straße 2b | St. Wendel  
Saarpfalzstraße 11 | Zweibrücken

## FOLGT UNS AUCH HIER.



Fotos: Verena



Pokalsieger bei den Männern: HC St. Ingbert-Hassel

## Überraschung durch den HC St. Ingbert-Hassel

Die Überraschung ließ an Ostermontag nicht lange auf sich warten: Gleich im ersten Halbfinalspiel des „Final-4“-Turniers um den Handball-Saarlandpokal warf der HC St. Ingbert-Hassel den Titelverteidiger raus. Im

Finale krönte sich der seit wenigen Tagen amtierende Oberliga-Meister dann zum Double-Gewinner. Die Entscheidung im ligainternen Duell gegen die HSG TVA/ATSV Saarbrücken (27:26) fiel erst im Siebenmeterwerfen. „Ein

Wort: unglaublich“, meinte Yannic Klöckner und schüttelte ungläubig den Kopf. Über das gesamte Turnier hinweg war der HC-Schlussmann einmal mehr einer der Erfolgsgaranten.

LUCAS JOST

## Der Klassenunterschied war zu deutlich – Marpingen vorne

Seit 2019 haben die Damen der HSG Marpingen-Alsweiler das Pokal-Geschehen im Saar-Handball fest im Griff. Auch an Ostermontag nahm das „Final-4“-Turnier seinen erwarteten Lauf. In der Saarbrücker Joachim-Deckarm-Halle sichern sich die Moskitos erneut den Titel.

„Auch wenn Saarbrücken eine Liga höher spielt, ist die Enttäuschung über das verpasste Finale natürlich groß. Wir haben uns unter Wert verkauft, waren aber selbst Schuld“, befand Adrian Kreuser, Mannschaftsverantwortlicher der HG Saarlouis, dessen Mannschaft im ersten Spiel des Tages dem Regionalligisten HSG TVA/ATSV Saarbrücken mit 21:27 (10:14) unterlegen war. „Wir haben zu schnell zu viel Respekt gehabt, waren zu zögerlich gegen die offensive Abwehr der Saarbrücker. Unsere Abwehr hat über große Strecken gepasst. Aber

gerade vorne haben wir nie wirklich ins Spiel gefunden. Wir haben zu selten zum Beispiel klare Eins-gegen-eins-Situationen geschaffen“, fasste Kreuser zusammen.

Auch der Saarlouiser Liga-Rivale HSG Frau-lautern-Überherrn zog mit der HSG Marpingen-Alsweiler gegen einen Regionalliga-Club den Kürzeren. Obwohl der Oberligist mit 14:31 (6:14) letztlich chancenlos war, war Tim Laier über den Auftritt seiner Mannschaft glücklich. „Es war für die Mannschaft ein riesiger Erfolg, im Finalturnier stehen zu können“, meinte Laier, der die Mannschaft nach der Trennung von Andrej Grenz seit Mitte Februar trainiert. Auf ihrem Weg ins Pokal-Finalturnier hatte die HSG mit der SG Zweibrücken und dem TV Merchweiler unter anderem zwei Liga-Rivalen eliminiert. „Im Halbfinale waren wir klar der Außenseiter. Für uns war es wichtig, dass wir

alle Spielerinnen einsetzen können und dass wir Spaß haben. Die Mädels können auf ihre Leistung stolz sein.“

Im Finale kam es dann zum Regionalliga-Duell zwischen der HSG Marpingen-Alsweiler und der HSG TVA/ATSV Saarbrücken. Nach einer relativ ausgeglichenen Halbzeit und 11:8-Pausenführung für den Vize-Meister zog der Favorit letztlich davon und besiegte die Saarbrückerinnen mit 26:17. „Der Sieg bedeutet uns sehr viel“, freute sich Anna Zägel über den Erfolg. Die Co-Kapitänin war vor dem Endspiel gewarnt. „Die Spielzeit ist auf 50 Minuten verkürzt. Wir haben letztes Jahr gesehen, wie schnell es gehen kann“, erinnerte sie, als die HSG gegen die eigene zweite Mannschaft, die sich später den Titel sicherte, im Halbfinale ausgeschieden war. „Wir hatten also noch etwas gutzumachen und wollten deshalb umso



Pokalsieger bei den Frauen: HSG DJK Marpingen-Alsweiler

mehr den Pokal“, meinte die Co-Kapitänin und fügte hinzu: „Wir sind gut gestartet, haben dann aber etwas nachgelassen und Saarbrücken rankommen lassen. Da haben wir gemerkt, wie schnell es gehen kann. Am Ende war es sehr viel Wille. Es gab niemanden, der nicht gewinnen wollte, und das haben wir in den wichtigen Momenten gezeigt.“

„Nach dem Finale wurde es schon emotional. Ich habe es genossen, mit der Mannschaft diese zwei Spiele zu machen“, sagte Nele Dillo von der HSG Saarbrücken, die sich im Sommer nach 22 Jahren in Saarbrücken der HSG Marpingen-Alsweiler anschließt. „Ich bin im Verein groß geworden, habe mit ein paar Spielerinnen von den Minis an zusammen gespielt. Klar ist das eine Entscheidung, die schwerfällt. Ich werde das vermissen, freue mich aber auf die Herausforderung“, fügte Dillo an und meinte abschließend: „Und der zweite Platz ist toll. Das haben wir noch nie geschafft.“ JHL



**Frauen-Halbfinale 1**

HSG TVA/ATSV Saarbrücken – HG Saarlouis 27:21

**Frauen-Halbfinale 2**

HSG DJK Marpingen-Alsweiler – HSG Fraulautern-Überherrn 31:14

**Männer-Halbfinale 1**

HC St.Ingbert-Hassel – HF Illtal 26:25

**Männer- Halbfinale 2**

HSG TVA/ATSV Saarbrücken – HD Dillingen/Diefflen 23:18

**Frauen-Finale**

HSG TVA/ATSV Saarbrücken – HSG DJK Marpingen-Alsweiler 17:26

**Männer-Finale**

HC St.Ingbert-Hassel – HSG TVA/ATSV Saarbrücken 27:26

**Beste Torhüterin:** Raphaela Heider (HSG TVA/ATSV Saarbrücken).

**Bester Torhüter:** Clemens Jung (HC Dillingen/Diefflen).

**Beste Spielerin:** Solveig Petrak (HSG Marpingen/Alsweiler).

**Bester Spieler:** Maximilian Hartz (HSG TVA/ATSV Saarbrücken).



# HVS ON TOUR



## Nr. 4

Termin: 22. Juli 2025, 18.30 – 21.30

Ort: Sporthalle: Eppelborn

Thema: Angriffshandlungen gegen eine 6:0-Abwehr

Referent: Steffen Ecker

## Nr.5

Termin: 5. September. 17.30 – 20.30

Referentin: Nadine Wiume

Ort: Würzbachhalle, Niederwürzbach

Thema: Einführung – Verbesserung der Körpertäuschung

## DHB-Vereinsumfrage zeigt größte Herausforderung

Im Bemühen um die Gewinnung neuer Mitglieder – insbesondere im Kinderbereich – hat der DHB Anfang Oktober eine bundesweite Vereinsumfrage durchgeführt – und nun in seinem Newsletter erste Ergebnisse bekannt gegeben. An der bundesweiten Vereinsumfrage haben nach DHB-Angaben über 2000 Mitglieder von Handball-Vereinen teilgenommen. Das Ergebnis belegt laut Verband „einen Perspektivwechsel auf Vereinsebene“.

„Die Umfrage hat darauf abgezielt, die aktuell größten Herausforderung der Handballvereine nebeneinander zu stellen und zu priorisieren“, erklärt der DHB mit Blick auf das Ziel dieser Umfrage im Bereich Mitgliederentwicklung. „Die Ergebnisse sind spannend und zeigen die größten Herausforderungen auf“, so der DHB, der mit Blick auf die Ergebnisse anfügt: „48 Prozent geben den Mangel an Ehrenamtlichen (z.B. Trainer\*innen, Schiedsrichter\*innen und Vorstandsmitglieder) und das Engagement als größte Herausforderung an. Auf Rang zwei der Umfrage liegt laut Verband mit 33 Prozent der Mangel an Hallenzeiten bzw. Trainingsmöglichkeiten, fehlende finanzielle Mittel folgen mit 14 und der Mangel an Mitglieder mit 5 Prozent in der Liste der größten Herausforderungen.“

Der DHB betont: „Der DHB zieht aus den Ergebnissen seine Schlüsse und wird seinen Fokus, insbesondere in der Mitgliederentwicklung, noch stärker in Richtung der Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen lenken.“

MARCO WOLF, DHB-MITTEILUNGEN 2024



Insgesamt 80 Mädchen und Jungen der Jahrgänge 2013 (weiblich) und 2012 (männlich) stellten proWIN Talentetag 2025 in der Halle auf dem Sportcampus Saar in Saarbrücken ihr Können unter Beweis. Mit dabei war nahezu das komplette Trainerteam des HVS, angeführt von Jugendkoordinator Christian Schwarzer. Auch einige ältere Kaderathletinnen und -athleten unterstützten tatkräftig bei der Durchführung der Sichtung am Talentetag. „Es war wieder eine tolle Veranstaltung“, zog Christian Schwarzer zufrieden Bilanz: „Die sportmotorischen Tests haben gute Ergebnisse gezeigt, auch im handballerischen Bereich sind wir sehr zufrieden und können mit Freude in die Zukunft schauen.“ Die jungen Talente zeigten großes Engagement und beeindruckten sowohl bei athletischen Grundlagen als auch im handballspezifischen Bereich. Der HVS blickt nun gespannt auf die Bildung der jeweils jüngsten Auswahlkader – die Basis für zukünftige Erfolge im saarländischen Handball.

Der proWIN Talentetag unterstreicht die erfolgreiche Nachwuchsarbeit des HVS und die Bedeutung frühzeitiger, strukturierter Förderung im Jugendbereich. Ein großes Dankeschön geht an proWIN international für die jahrelange Unterstützung.



## Moselle dominiert diesmal deutlich

Der deutsch-französische Jugendvergleich fand in diesem Jahr in der Würzbachhalle in Niederwürzbach statt. Die JSG Süd-Ostsaar, stellte mit ihrem Helfer-Team perfekte Rahmenbedingungen und die Teams konnten sich voll und ganz auf das Sportliche konzentrieren. Bei den Mädchen spielte der Jahrgang 2012 und bei den Jungs der Jahrgang 2011, mit jeweils 2 Teams. Es waren die ersten Spiele des HVS-Nachwuchses. Die Freunde aus dem Departement Moselle waren in allen Spielen der weiblichen und männlichen C-Jugend überlegen. Die Trainer mussten die Überlegenheit der Gäste anerkennen, waren aber mit den Leistungen der HVS-Spieler\*innen zufrieden.



## HVS-Ostercamp in Braunshausen war sehr begehrt

Das Ferienzentrum am Petersberg war fest in Handballhand. 50 Jugendliche im Alter von 13 und 14 Jahren (pari/pari). Neben abwechslungsreichen Trainingseinheiten wurden viele Spielformen und Koordinationsübungen angeboten, im Vordergrund stand aber das Gemeinschaftserlebnis mit Spielern aus anderen Vereinen. Besonders blieb der gemeinsame Filmabend zum Abschluss des Ostercamps haften. Neue Kontakte wurden geknüpft, Freundschaften geschlossen und vor allem Handball mit viel Spaß und Bewegung gespielt. Die Teilnehmer stammten aus den Vereinen ASC Quierschied, ATSV

Saarbrücken, ATV Dudweiler, DJK Oberthal, HC Perl, TV Merchweiler, HG Saarlouis, HSV Merzig-Hilbringen, TuS Brotdorf, HF Illtal, TV Niederwürzbach, TuS Elm-Sprengen, TV Dirmingen, RW Schaumberg und HC Elversberg. Das Oster-Handball-Camp ist ein gelungener Beitrag zur sozialen Förderung junger Handballspieler.

Geleitet wurde das Camp von Bernd Neuschwander aus Altenkessel, unterstützt von drei jungen Leuten aus dem FSJ-Programm des HVS Amelie Lehnen, Vivie Aylie Busche, Lorenz Alt und dem Förderzentrumstrainer Christian Jung.



### NACHRUF

## Lothar Fellingner

Der HV Saar nimmt Abschied von seinem Klassenleiter der Herren Lothar Fellingner.

Lothar war 54 Jahre Mitglied im TuS Elm-Sprengen. Er kam mit 7 Jahren zum TuS in die Abteilung Handball. Nach seiner Jugendzeit war er als aktiver Spieler für den TuS im Handballer Kader. Schon während seiner aktiven Spielzeit war Lothar als Handball Schiedsrichter und Jugendtrainer für den TuS engagiert. Auch nach seiner aktiven Spielerlaufbahn blieb er beim Handball und übernahm das Amt des Trainers der 1. Herrenmannschaft.

Weiterhin engagierte sich Lothar beim Handballverband Saar als Klassenleiter zweier Herrenspielklassen.

Wir sagen Danke Lothar für dein Engagement und Zeit für den Handball, du wirst uns allen sehr fehlen.

Unser Mitgefühl gilt deiner Familie, allen Angehörigen und Freunden.



### NACHRUF

## Albert Hoffmann

Im Alter von 72 Jahren ist der frühere zweite Vorsitzende der DJK Marpingen verstorben.

Zusammen mit anderen Vorstandskollegen war er ab 2008 maßgeblich an dem neuen Jugendkonzept der DJK Marpingen beteiligt. Aufgrund seines Engagements erhielt Albert Hoffmann die Sportplakette des Diözesanverbandes. Er war ein großer Verfechter des sportlichen und christlichen DJK-Gedankens. Er hinterlässt Frau Ulrike und Sohn Sebastian mit Familie.

Wir werden Albert Hoffmann ein ehrendes Gedenken bewahren.

Timo Klein, Vorstand der DJK Marpingen



## Bundesfinale „Jugend trainiert“-Handball in Berlin

### WK IV Mädchen

#### Jungen:

Saarländischer Teilnehmer: Peter Wust-Gymnasium in Merzig  
13.9-Sieg gegen Langensalza, Niederlgae gegen Solingen (13:25) und Flensburg (10:13). Endplatzierung Platz 11 durch einen Sieg über Oberasbach (Bayern mit 25:16)

### WK IV Jungen

Saarländischer Teilnehmer: Peter Wust-Gymnasium in Merzig  
Unentschieden (15:15) gegen Hamburg, Niederlage gegen Oberviechtach (13:15) und Hoyerswerda (6:13). Endplatzierung Platz 15 durch Sieg (21:20) über Glienecke (Brandenburg)

### WK III Mädchen:

Saarländischer Teilnehmer: Gymnasium Wendalinum St.Wendel  
Niederlagen gegen Grimmen (5:17), Bremen (7:16) und Großröhrsdorf (11:23)

Endplatzierung Platz 15 durch Sieg über Erfurt (Thüringen) mit 18:8

### WK IV Jungen:

Saarländischer Teilnehmer: Rotenbühl-Gymnasium Saarbrücken  
Sieg über Ottobeuren (15:14), Niederlagen gegen Dresden (9:14) und Ostfildern (12:19)

Endplatzierung Platz 12 durch Niederlage gegen Jena (Thüringen) mit 10:22.



Diese PWG-Schüler\*innen waren in Berlin:

Das Team der U-14 Mädchen besteht aus den Schülerinnen: Marie Blum, Emilia Hoffmann, Frieda Hoffmann, Ella Larroque, Johanna Leuck, Ellinor Leuck, Mira Naumann, Hannah Schieber, Nele Waerder, Junis Wagner, Jolina Wilhelm. Die Betreuungslieferkräfte sind: Jule Freund und Alexander Leuck.

Das Team der U-14 Jungen besteht aus den Schülern: Henri Barth, Jasper Bilz, Lennard Dillenburger, Sebastian Gavra, Malte Klein, Nils Koll, Matthis Rodenbusch, Matheo Schmidt, Mathis Weinmann, Lennart Wilhelm, Justus Will. Die betreuende Lehrkraft ist Michael Knobe. Mit von der Partie ist auch Schülermentor Emil Will.

## IMPRESSUM

Das Magazin für Handball im Saarland, Herausgeber: Sportservice & Verlag GbR, c/o HVS

Redaktion: Hans Joachim Müller, E-Mail: mueller@pro-ehrenamt.de

Anzeigen: Hans Joachim Müller

Druck: repa-Druck, Ensheim, Erscheinungsweise: Fünf Ausgaben pro Jahr

Bezugspreis: 14 Euro incl. Versandkosten. Für Abonnenten 12 Euro bei Lastschriftverfahren.

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Berichte spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Die Redaktion behält sich vor, unverlangt eingesendete Berichte und Artikel zu kürzen.



# Gelebte Vielfalt und Teilhabe

**Rund 500 Besucherinnen und Besucher kamen zum 3. Tag der Inklusion in die Stadtgartenhalle Saarlouis. Veranstaltet wurde der Tag von der DJK Saarlouis-Roden/HG Saarlouis, die unter dem Motto „Handball verbindet“ ein buntes Mitmachprogramm für Menschen mit und ohne Behinderung auf die Beine stellten – ein Tag voller Begegnungen, Lernen und Lebensfreude.**

Zum Start erhielt jeder Teilnehmerin ein Teilnehmer-Shirt mit dem Motto des Tages, das das Gefühl von Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft sichtbar machte.

Herzstück der Veranstaltung war die Handball-Olympiade mit zehn Stationen, darunter Gummistiefel-Weitwurf, Torwurf und ein Poolnudel-Parcours. Wer alle Aufgaben erfolgreich meisterte, erhielt eine Urkunde sowie eine Überraschungstüte.

Ein besonderes Highlight war der Rollstuhlparcours, der vielen Teilnehmenden eindrucksvoll vermittelte, mit welchen Herausforderungen Menschen im Rollstuhl täglich konfrontiert sind. Diese Erfahrung schuf Verständnis, Respekt und regte zum Nachdenken an – ein lebendiges Beispiel dafür, wie Sport als Brücke zwischen Menschen wirkt.

Mit Unterstützung von rund 70 engagierten Helferinnen und Helfern des Vereins sowie Partnern wie Karo Blau Gold (Kinderschminken) und der Lebenshilfe Saarlouis (Turnbeutel



bemalen) wurde ein vielfältiges, barrierefreies Programm gestaltet. Eine Hüpfburg sorgte zusätzlich für Spaß und Bewegung bei den jüngeren Gästen.

Der Tag bot nicht nur sportliche Herausfor-

derungen, sondern auch Raum für Austausch, Begegnung und Gemeinschaft.

Ein rundum gelungener Tag, der eindrucksvoll zeigte: Handball verbindet – alle, überall!

ISABELL STEINBILL



# Ein ganz großes Handball-Fest für die Kleinsten

**Händeschütteln, auf Fotos posieren, High five verteilen, Aufwärmprogramm absolvieren - das neue Maskottchen des HV Saar „Grippy Ballsen“ hatte alle Hände und Arme voll zu tun beim größten Mini-Abschlussturnier, das der Saar-Handball je erlebt hat.**

**600** Kinder im Alter von 5-9 Jahren aus 25 Vereinen waren mit ihren Familien bei bestem Wetter ins Überherrner Waldstadion gekommen, um auf 12 Spielfeldern in 70 Teams 130 Handballspiele zu absolvieren - ein absoluter Rekord.

Dank der perfekten Organisation des Ausrichters HSG Fraulautern-Überherrn mit Herrichtung der Spielfelder, Vorbereitung der Anlage, Logistik und Verpflegung um die beiden Abteilungsleiter Stefan Hawner und Michael Ostien

mit ihrem Jugendvorstand und einem riesigen Team aus Helferinnen und Helfern wurde der Tag zu einem großen Fest.

Ausgelassene Stimmung und fröhliches Kinderlachen, wo man auch immer hinsah: Die jüngsten Handballerinnen und Handballer im Verband hatten nicht nur bei den Spielen sehr viel Spaß, sondern auch beim Handballdart, auf der Hüpfburg und bei allen Aktivitäten, zu denen Moderator Oliver Köhler-Wolf sie mit Kreativität und Witz immer wieder animierte.

Dies gefiel auch den Sponsoren René Seelbach von den SAARLAND Versicherungen sowie Christoph Kölsch von der LBS, die dem wu-

seligen Treiben begeistert zusahen und ihre Unterstützung auch gleich für die kommende Mini-Tour 2025/26 zusagten.

Das Turnier war der gelungene Abschluss einer erfolgreichen Minihandball-Saison, Jugendkoordinator und Schirmherr „Blacky“ Schwarzer brachte es bei der Siegerehrung auf den Punkt: „Liebe Eltern, Ihr habt Eure Kinder bei der richtigen Sportart!“

Symbolträchtig warfen alle Kinder am Ende ihre neuen Grippy-Schirmmützen, die sie als Geschenk aus den Händen des Weltmeisters empfangen hatten, gen Himmel - ein wunderbares Schlussbild!



Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen beigetragen haben: Die teilnehmenden Vereine, alle Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter, das DRK, das Team des HV Saar mit allen FSJ-lern, Giovanna Karle, Sabine Riehm, Lukas Huwig, Christoph Schacht, Oliver Köhler-Wolf, Schirmherr Blacky Schwarzer, Tobias Schwindling, die Bürgermeisterin Anne Yliniva-Hoffmann, Landrat Patrik Lauer und unserem Highlight GRIPPY Ballsen!

CHRISTIANE BÄHR



Video vom Minihandballfest  
<https://www.youtube.com/watch?v=UNK-QnxMxaoA>





## Die Jellicics – eine schrecklich handballverrückte Familie

„Hauptsache Handball“, sagt Marko Jelacic – und lächelt. Der 17-Jährige stammt aus einer Familie, die fast gar keine andere Haltung zulässt. Aleksandra und Miodrag Jelacic, die Eltern des jungen Nachwuchs-Mitteldmanns der HG Saarlouis, sind in der hiesigen Handball-Szene bekannte Namen, haben den Sport hierzulande auf und abseits des Feldes geprägt. „Wir sind auf jeden Fall eine handballverrückte Familie“, unterstreicht Marko, dessen ältere Schwester Sara da nur beipflichten kann. „Ich bin gefühlt in der Halle groß geworden“, sagt die 22-Jährige, die ihren einst als Profis tätigen Eltern inzwischen bei der TSG Friesenheim in der 3. Liga naheifert. „Das erste, was ich überhaupt in der Hand hatte, war mit Sicherheit ein Handball. Mir blieb da fast nix anderes übrig.“

Das unterstreicht die Mama der beiden Geschwister: „Wir haben viel ausprobiert: Tanzen, Fußball, Tennis und so weiter. Letztlich sind sie beim Handball geblieben – weil ich zu ihnen sagte: Trotz der vielen Auswahl habt ihr gar keine Wahl. Bei uns wird Handball gespielt – fertig“, verrät Aleks Jelacic – und muss lachen. Da hat auch Ehemann „Miki“, der wie seine Frau nach der Profikarriere als Trainer im Saarland und in Luxemburg tätig war, gar keine Chance, etwas dran zu ändern: „Mein Mann sagt mir öfter: Es

gibt auch ein Leben ohne Handball – ich sage dann immer: Für mich nicht.“ Auch Sohnemann Marko kann sich ein Leben ohne Handball kaum vorstellen. Der Schüler vom Saarbrücker Rotenbühl-Gymnasium sagt ganz klar: „Schule ist wichtig – aber mein Plan A ist Handball.“ Der Rückraumspieler hat im April auch die ersten Trainings mit dem Drittliga-Team der HG Saarlouis absolviert, nachdem er zuvor bereits in den Einheiten der Regionalliga-U23 „reinschnuppern“ durfte.

Das erste, was ich in der Hand hatte, war sicherlich ein Ball

„Mein klares Ziel ist es, hier mit der HG Saarlouis in den nächsten Jahren den Aufstieg in die 2. Bundesliga zu schaffen. Mein Wunsch ist es, später mal Champions League zu spielen. Und mein Traum wäre es, mal mit Marko Grgic auf dem Feld zu stehen – ob mit ihm oder gegen ihn“, erläutert er seine Hoffnungen und Träume im Zusammenhang mit dem Handballsport. Die Anlagen haben ihm seine Eltern mitge-



geben: „Ich sehe mich als Mischung aus beiden. Meine Mutter sagt immer, ich hätte ihren Spielstil – und ihr Auge habe ich definitiv. Von meinem Papa habe ich dafür das Körperliche“, erklärt Marko, dessen Schwester Sara das ganz ähnlich sieht. Sie kommt als Kreisläuferin etwas mehr nach ihrem Vater, der ebenfalls auf dieser Position erfolgreich unterwegs war. Sara blickt auf eine überaus gelungene erste Saison in der 3. Handball-Liga, wo sie zweitbeste Werferin der TSG Friesenheim war (zuletzt 81 Tore in 17 Spielen) und mit dem Aufsteiger souverän den Ligaverbleib schaffte. „Ich fühle mich sehr wohl dort. Als ich vor drei Jahren zuhause weg bin, war die Umstellung erst mal groß. Dank der Unterstützung der Eltern und der Arbeit habe ich das aber ganz gut hinbekommen“, blickt die Auszubildende zur Bankkauffrau, die im Mai ihren Abschluss anpeilt, auf eine nicht nur handballtechnisch aufregende Zeit. Das Potenzial für mehr sieht ihre Mutter auf jeden Fall – bei beiden Kindern, einfach weil ein Punkt besonders stimmt: „Die machen das beide toll, sind zu hundert Prozent dabei, machen ihren Sport mit Herz und Liebe“.

## Das Saarland ist ein Stück Heimat geworden

Der Sport trieb sie selbst Ende der 90er Jahre dazu, ihre jugoslawische Heimat und den damals krisengebeutelten Balkan hinter sich zu lassen. „Ich wollte nach dem Sportlehrer-Studium unbedingt in ein anderes Land, um dort Handball zu spielen.“ Statt Italien und Griechenland wählte sie Deutschland und das Saarland,

wo sie 1998 beim damaligen Drittligisten TuS Neunkirchen andockte. Später spielte sie auch beim HSV Püttlingen und der DJK Marpingen, die sie als Starspielerin sensationell in die 2. Bundesliga führte – ehe die gebürtige Serbin zum ersten Mal schwanger wurde. Heute ist das kleine Bundesland ein großes Stück Heimat für sie und ihre Familie geworden: „Ich fühle mich schon als halbe Saarländerin, fühle mich hier heimisch“, unterstreicht Aleksandra: „Ich bin jetzt seit 25 Jahren hier. Es war damals die richtige Entscheidung – zumal ich hier mehr oder weniger durch Zufall auch meinen Mann kennengelernt habe“. Ihr kroatischer Mann Miodrag war seinerzeit aus Kattowitz in Polen zur HSG Völklingen gewechselt. „Wir hatten vorher schon viel voneinander gehört, ehe wir uns nach anderthalb Jahren in Püttlingen in der Halle das erste Mal gesehen haben“, berichtet Aleksandra „und aus dieser Liebe haben wir zwei Kinder bekommen, die genauso handballverrückt sind wie wir“.

## Vorbild Grgic

Über Marko sagt die Mama: „Man merkt einfach, dass er Bock darauf hat, jetzt diesen Schritt zu den Aktiven gut zu schaffen. Er bleibt jetzt zwei Jahre bei der HG Saarlouis, macht sein Abitur – dann wird man sehen, was kommt.“ Marko selbst hätte natürlich nichts gegen einen ähnlichen Weg wie sein Namensvetter, Nationalspieler und auch Vorbild Marko Grgic einzuschlagen. „Wir schauen immer gerne Eisenach oder die Nationalmannschaft. Wenn er nach Saarlouis kommt, begrüßt er uns immer ganz lieb. Ich finde es toll, dass er immer noch die-

sen Draht nach Saarlouis und zu seinen Wurzeln hat“, betont Aleksandra Jelcic, deren Tochter Sara den 21-jährigen Eisenacher besonders gut kennt: „Beide sind im selben Alter und waren beste Freunde.“

## Die Frau an der Pfeife kennt das Geschäft

Während die Karriere ihrer Kinder eher noch in den Kinderschuhen steckt, hat Aleksandra Jelcic nach ihrem Karriereende als aktive Spielerin schon vor vielen Jahren zudem eine andere Laufbahn eingeschlagen. Die Sportlehrerin, die an ihrer Völklinger Schule auch in der Nachmittagsbetreuung und darüber hinaus seit vielen Jahren für den Handballverband Saar als Trainerin tätig ist, hat eine besondere Leidenschaft für die Schiedsrichterei, die ihr ebenfalls in die Wiege gelegt wurde. „Mein Vater und mein Bruder waren Fußball-Schiedsrichter, die Pfeiferei steckt also bei uns in der Familie“, erklärt Jelcic – die sich davon auch definitiv nicht abbringen lassen wird: „Von Montag bis Freitag bin ich Mama, Taxifahrerin, Berufstätige, Trainerin und Betreuerin – aber am Wochenende bin ich Schiedsrichterin, das genieße ich sehr“, hält sie mit ihrem charmanten Lächeln fest. Sie kenne da auch alle Tricks der Spielerinnen und Spieler, hat in ihren vielen Jahren als Unparteiische nahezu alles schon erlebt. „Einer muss auch zu Hause immer die Pfeife haben – und manchmal auch die Rote Karte“, sagt Aleksandra Jelcic – und lacht. „Hauptsache Handball“: Das gilt für sie wie für die ganze Familie.

DAVID BENEDYCZUK



# Ein grenzüberschreitendes Vorzeige-Turnier

Beim 4. EEW-Handball-Cup in Merchweiler treffen starke Mannschaften aus der Saar-Lor-Lux-Region aufeinander. Beste Saisonvorbereitung vom 22. August bis 24. August in der Allenfeldhalle



Der EEW-Cup 2025 steht vor der Tür und verspricht erneut, die Handballbegeisterten der Saar-Lor-Lux-Region zu vereinen. Nach dem Erfolg der letzten Jahre freuen sich die Organisatoren nun bereits die vierte Ausgabe des grenzübergreifenden Turniers auf die Beine zu stellen. Das Teilnehmerfeld ist auserlesen, die besten Mannschaften aus Lothringen, Luxemburg und dem Saarland sind am Start.

Bei den Damen kann es zu einer Revanche für das letztjährige Finale zwischen Yutz Handball (Lothringen) und der DJK Marpingen kommen. Im letzten siegten die Französinen mit 33:26. Vielleicht kann aber auch der Regionalliga-Aufsteiger HSV Merzig-Hilbringen eine wichtige Rolle spielen.

Die Endspielgegner aus dem letzten Jahr bei den Männern sind diesmal nicht im Boot (HC St. Ingert/Hassel gegen HG Saarlouis (21:31), Dafür stehen aber mit der HF Illtal und der HSG TVA/ATSV Saarbrücken zwei alte Rivalen auf



dem Parkett. Diesmal kann der luxemburgische Vertreter, HC Berchem, wohl eine bessere Rolle spielen.

In diesem Jahr findet der Hauptsponsor EEW Energy from Waste (EEW) mit dem TV Merchweiler einen verlässlichen Partner in der Durchführung des Turniers.

„Das wir das Turnier bereits das vierte Mal durchführen, spricht dafür, dass es sich mittlerweile fest im regionalen Handballsport etabliert hat“, so Michael Höling, Geschäftsführer und Werkleiter zweier EEW-Anlagen in Leudelage und Pirmasens. „Damit zeigen wir, dass wir nicht nur ein verlässlicher Partner für die Abfallverwertung in der Region sind, sondern auch im dortigen Sport.“

„Wir treten hier in große Fußstapfen und sind stolz, dass wir das Turnier in diesem Jahr bei uns ausrichten.“, freut sich Tobias Schwindling, Abteilungsleiter Handball beim TV Merchweiler, der die Durchführung des 4. EEW-Cup federführend begleitet.

Die Zuschauer dürfen sich auf spannende Spiele und hochklassigen Handballsport freuen. Neben den Herren- und Damenmannschaften wird es auch wieder ein Mini-Turnier geben, bei dem die jüngsten Handballtalente ihr Können unter Beweis stellen dürfen. Neu in diesem Jahr: Das Turnier startet bereits am Freitag mit einem Traditionsspiel zwischen den Herren des TV



Merchweiler und der französischen Mannschaft aus Forbach. Beide Mannschaften standen sich beim Eröffnungsspiel der Allenfeldhalle 1975 gegenüber.

EEW und TV Merchweiler laden alle sportbegeisterten Teilnehmer ein, an diesem internationalen Sportevent teilzuhaben und die Euroregion Saar-Lor-Lux zu stärken. REDAKTION

# Das internationale Handballturnier der Großregion Saar-Lor-Lux!

**Allenfeldhalle in Merchweiler**  
**Eintritt frei** 22.08.25 – 24.08.25

### Damenteams:

- HSG DJK Marpingen-SC Alsweiler
- HSV Merzig/Hilbringen
- Yutz Handball
- Red Boys Differdange

### Herrenteams:

- HSG TVA/ATSV Saarbrücken
- MSG HF Illtal
- Metz Handball
- HC Berchem

### TRADITIONSSPIELE!

**FREITAG, 22.08., AB 18 UHR:**

DAMEN: TV MERCHWEILER – YUTZ U17  
HERREN: TV MERCHWEILER – FORBACH

### MINI-TURNIER!

**SAMSTAG, 23.08., 10 - 13 UHR**

MIT MANNschaften AUS DEUTSCHLAND UND FRANKREICH.

Alle Infos über den QR-Code

powered by TV Merchweiler

# Stärke in der Stille

Vorbereitungslehrgang für die Deafolympics in November in Tokio, zusammen mit Frankreich.  
Sebastian Klein vom TuS Brotdorf ist fester Bestandteil der Deafboys



Deutsch-französische Partnerschaft in Hagenau.

**A**lexander Zimpelmann aus dem pfälzischen Freinsheim ist Trainer der Gehörlosen-Handball-Nationalmannschaft, besitzt eine A-Trainer-Lizenz und ist auch Jugendauswahltrainer des Pfälzer Handball-Verbandes. Unterstützt wird er vom Verbandspräsidenten Ulf Meyhöfer, der seine Schullaufbahn im Saarbrücker Willi-Graf-Gymnasium abgeschlossen hat, später als Trainer und Funktionär Verantwortung in der Pfalz übernommen hat und jetzt zum neuen Präsidenten des HV Pfalz-Rheinessen gewählt wurde. Der Verband setzt sehr auf den inklusiven Handball.

Zimpelmann ist seit 2017 Nationaltrainer und ist mit der Mannschaft recht erfolgreich, 2022 gewann seine Mannschaft hinter Kroatien die Silbermedaille bei den Deafolympics, die olympischen Spielen der Gehörlosen, in Caixas do Sul (Brasilien). Derzeit sind die Spieler, die meist aus allen Leistungsklassen bis hin zur 4. Liga stammen, in der Vorbereitung auf die nächsten

Deafolympics in Tokio (15. - 29. Nov.). Dazu sind sie jetzt bei einem gemeinsamen Trainingslager mit der französischen Mannschaft in Straßburg. Zwei Vorbereitungslehrgänge gibt es noch im Herbst in Kienbaum und Malente. Deutschland gehört wieder zum Favoritenkreis, mit in der Weltspitze sind Dänemark, Türkei, Kroatien, Serbien und Frankreich.

Gehörlosen-Handball ist ein sehr sensibler Sport, weil die Kommunikation zwischen Spielern und Trainer-Team eine besondere ist, vornehmlich non-verbal, durch Lippenlesen, in der Gebärdensprache und durch verabredete Zeichen und Berührungen. Gutes peripheres Sehen ist gefordert, ein gutes Spielverständnis, viel Spielwitz und Geduld. Taktische Varianten können oft nur vor dem Spiel und in der Teampause angesprochen werden, unter den besonderen Bedingungen. Da ist viel Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen vom Trainer gefordert.

Dabei ist es, anders als es die Bezeichnung „gehörlos“ vermuten lässt, keine „Voraussetzung“

vollständig taub zu sein, sondern als teilnahmeberechtigt gelten Spieler bereits mit einem beidseitigen Hörschaden. So muss, um die offiziellen Regularien zu erfüllen, auf dem besser hörenden Ohr ein Hörverlust von mindestens 55 Dezibel vorliegen.

„Um sich das besser vorzustellen: Mit dieser Hörschädigung würde man von einem Staubsauger lediglich noch ein leises Säuseln wahrnehmen“, so Alexander Zimpelmann. Hörgeräte sowie weitere Hilfsmittel, die zur Verbesserung der Hörleistung oder des Sprachverständnisses beitragen, dürfen während der Spiele allerdings nicht getragen werden. Eine Tatsache, die sowohl die Kommunikation des Trainerteams mit der Mannschaft als auch die Absprachen auf dem Spielfeld zu einer der wichtigsten Trainingseinheit werden lassen: „Wir Trainer haben Tablets und Taktikboards, in denen wir vieles schriftlich festhalten. Zudem arbeiten wir selbstverständlich auch mit der Gebärdensprache sowie, da einige sehr gut Lippenlesen können, ebenfalls mit der Lautsprache“, erklärt

der selbst schwerhörige Bundestrainer.

Mit ihrer Teamarbeit und großem Ehrgeiz zeigen die Deafboys, der Name ist eine Anlehnung an die „DHB-Bad Boys“ der Europameisterschaft 2016, dass Kommunikation keine Grenzen kennt. So sorgt die Mannschaft nicht nur mit ihrer Silbermedaille bei den Deaflympischen Spielen 2022 für Furore, sondern darf sich mit Fug und Recht auf die Fahne schreiben, für eine bedeutende Veränderung in der Wahrnehmung von Gehörlosensport in der Gesellschaft beizutragen.

Seit einem halben Jahr besteht übrigens auch eine Frauen-Nationalmannschaft (Deafgirls) der Gehörlosen, die von Christiane Weber aus Friedrichshafen betreut wird.

Es gibt in der Oberligamannschaft des HSV Merzig-Hilbringen einen Spieler, der seit zehn Jahren zum festen Stamm der Gehörlosen-Nationalmannschaft gehört, meist auf Linksaußen oder auf dem linken Rückraum: Sebastian Klein (33). Nur wenigen im Saarland ist bekannt, dass er zum Aufgebot für die Gehörlosen Nationalmannschaft gehört und trotz seines Handicaps zu den wichtigen Stützen seiner Vereinsmannschaft zählt.

Wer mehr Interesse hat, über die Deafboys zu erfahren, kann über die Website unter [www.dgsv-handball.de](http://www.dgsv-handball.de) nachgelesen.

## Spenden

Die Lehrgänge kosten Geld und die Finanzierung gestaltet sich nicht immer einfach.

Die Deafboys gehören dem Deutschen Gehörlosen Sportverband an und sind abhängig von dessen Verantwortlichkeit. Eine monetäre Unterstützung des DHB ist nicht gegeben.

Konto: DE92 3605 0105 0006 0153 41

Empfänger:

Deutscher Gehörlosen-Sportverband e. V.

Verwendungszweck: Spende für Handball im DGSV



Sebastian Klein in Aktion.

# „Ich bin stolz, das Trikot mit dem Adler zu tragen“

**Sebastian Klein vom TuS Brotdorf ist seit zehn Jahren Mitglied in der Gehörlosen-Nationalmannschaft, steht aber auch Woche für Woche sein Mann im Verein**

Wenn Sebastian Klein (33) in der Brotdorfer Mannschaft aufläuft, wissen die wenigsten Spieler, dass er ein großes Handicap mit sich trägt: er ist gehörlos. Im Alter von 10 Jahren begann sein Hörverlust und steigerte sich in den Jahren danach, sein Hörvermögen ist derzeit bei beiden Ohren unter 10 Prozent. Im normalen Leben und im Beruf als Elektrotechniker bei den Stadtwerken in Merzig trägt er ein Cochlear-Implantat und kann sich mit seinen Mitmenschen gut unterhalten, Im Spiel trägt er die Implantate nicht.

Die Kommunikation mit seinen Mitspielern und dem Trainer muss im Wesentlichen non-verbal ablaufen, durch Lippenlesen und Berührungen.

Seit 2014 gehört Sebastian dem Kader der Gehörlosen-Nationalmannschaft an, hat inzwischen 25 Länderspiele absolviert und gilt auf Linksaußen und Rückraum links zu den erfahrensten und spielstärksten Spielern. Krönender Abschluss seiner Karriere sollen die Deaf-olympics im November in Tokio sein. Darauf bereitet sich die Mannschaft mit Trainingslagern und Spielen intensiv vor. Dazu dient auch das deutsch-französische Treffen in Straßburg und Hagenau.

Eine Silbermedaille bei den letzten europäischen Spielen hat sich Sebastian Klein schon einmal 2022 umhängen lassen können. Absoluter Wunschtraum von Sebastian ist es, in Japan die Kroaten zu schlagen und die Goldmedaille zu gewinnen. Das wäre ein würdiger Abschluss seiner Nationalmannschaftskarriere.

HANS JOACHIM MÜLLER



## Sebastian Klein hat achtmal getroffen

Zusammen haben sie 15 Tore geschossen, es waren die herausragenden Akteure beim zweiten Aufeinandertreffen der gehörlosen Nationalmannschaften von Frankreich und Deutschland in Hagenau, Vincent Üben (TuS 04 Dansenberg) und Sebastian Klein (TuS Brotdorf). Hier unser Bild mit Nationaltrainer Alexander Zimpelmann aus Mutterstadt). Beim ersten Treffen war es noch ein Unentschieden (24:24), beim zweiten Spiel gewannen die Deutschen mit 29:27 (13:14). Das Spiel war geprägt vom ständigen Wechsel, mal war Frankreich vorne, mal das deutsche Team. Entscheidend war der glänzende Beginn der Deutschen Mannschaft nach der Pause auf 15:23 in der 45. Minute. Die Franzosen stellten dann erfolgreich auf Manndecken für Klein und Üben um und waren damit erfolgreich, kamen im Ergebnis nah und näher. Letztlich konnten die deutschen Deafboys das Spiel noch über die Zeit retten.

HANS JOACHIM MÜLLER

# Das Jahrzehnt des Handballs auf dem Prüfstand



**Der Deutsche Handball-Bund hat das Jahrzehnt des Handballs ausgerufen und will in vielen Feldern erfolgreich den Handballsport beflügeln. Dazu gehören natürlich die Nationalmannschaften der Männer und Frauen mit den entsprechenden Welt- und Europameisterschaften, die Nachwuchsmannschaften, aber auch die breite Mitgliederentwicklung. Bei den Nationalmannschaften ist die Weltspitze noch nicht in Reichweite, die Nachwuchsmannschaften können da schon eher punkten. Man will mit der Durchführung von Welt- und Europameisterschaften die organisatorischen Fähigkeiten unter Beweis stellen und den Heimvorteil nutzen.**

**Martin Goepfert ist seit 2021 im hauptamtlichen DHB-Vorstand für den Mitgliederbereich zuständig. Kinderhandball, Handball in der Schule und Ehrenamt-förderung sind seine Schwerpunkte. Das HandballMagazin hat dazu ein Interview mit ihm geführt.**

*Wir haben momentan einen Boom im Nachwuchsbereich des deutschen Handballs? Können Sie das an Zahlen festmachen?*

**Martin Goepfert:** Ja, das können wir. Grundlage hierfür ist die jährliche DOSB-B Bestandserhebung. Von 2023 auf 2024 haben wir so viele Mitglieder dazugewonnen, wie seit über 20 Jahren nicht mehr – das ist eine großartige Nachricht für unseren Sport.

Zwar war das Wachstum auch so stark, weil zuvor viele Austritte auf Grund von Corona zu verzeichnen waren, jedoch haben wir die „Corona-Verluste“ Stand 01.01.2024 bereits überkompensiert und bewegen uns mit aktuell rund 765.000 Mitgliedern auf dem Niveau von 2015. Die nächste Bestandserhebung des DOSB er-

warten wir im Spätsommer/ Herbst 2025. Diese erfasst dann den Stand zum 01.01.2025. Wir gehen hier im Vergleich zum Vorjahr erneut von einem Wachstum für den Handball aus.

Das Wachstum unserer Sportart führen wir u.a. auf viele erfolgreiche Maßnahmen in den Vereinen und Landesverbänden zurück. Viele davon unterstützen wir als DHB. Beispiele sind der bundesweite Handball-Grundschulaktionstag und die Mini-WM Turniere.

*Der Mädchen- und Frauenhandball ist anders zu beurteilen als der Jungen- und Männerhandball? Wo liegen die Unterschiede? Wie kann man dem Rechnung tragen?*

**Martin Goepfert:** Grundsätzlich haben wir un-

gefähr doppelt so viele männliche, wie weibliche, Mitglieder. Dieses Verhältnis ist seit vielen Jahren nahezu unverändert. Wir wissen, dass viele Maßnahmen, die sich auf die Mitgliederentwicklung auswirken, den männlichen und den weiblichen Bereich gleichermaßen beeinflussen. Erfreulich ist deshalb, dass wir zuletzt, erstmals seit unseren Aufzeichnungen (!), ein stärkeres Wachstum bei den Mädchen verzeichnen können – sowohl absolut als auch relativ. So haben wir im weiblichen Bereich von 2022 auf 2024 8,6% Wachstum und im männlichen Bereich im Vergleichszeitraum „nur“ 0,4%. In absoluten Zahlen ausgedrückt ist das ein Plus für den weiblichen Bereich i.H.v. 25.700 Mitgliedern und im männlichen Bereich ein Plus i.H.v. 19.900 Mitgliedern.

Dennoch sind die Bereiche unterschiedlich. Das spüren wir z.B. auch bei den Ehrenamtlichen und in Bezug auf die Nationalmannschaften. Es gibt zu wenig Schiedsrichterinnen und Trainerinnen, die wiederum Vorbild für junge Mädchen sein können. Ebenso stehen die Männer mit der Nationalmannschaft stärker in der Öffentlichkeit und können sich zuletzt auch sportlich besser positionieren. Vorbilder und unsere Nationalmannschaften als „Zugpferde“ für die Sportart sind wichtige Hebel, um Kinder für den Handball zu begeistern.

*In der Altersstufe der 15- bis 18-jährigen Mädchen und Jungen zeigt sich ein erheblicher Rückgang der Mitgliederzahlen. Welche Gründe können Sie dafür nennen?*



Deutscher Handballbund



**Martin Goepfert:** Allgemeinesprochen ist das betreffende Alter von vielen Veränderungen geprägt. Jugendliche entdecken sich neu, probieren neue Dinge aus und orientieren sich im Laufe ihrer Entwicklung um. Das wirkt sich auch auf den Sport und das Freizeitverhalten aus. Diese „natürliche“ Entwicklung ist gleichzeitig eine unserer größten Herausforderungen, da es in dieser Lebensphase besonders herausfordernd ist, als „Alternative für die Freizeitgestaltung“ attraktiv zu bleiben. Die Bedürfnisse der Jugendlichen sind sehr individuell und verändern sich – das macht es schwierig, in passender Weise Angebote zu entwickeln und entsprechend flexibel zu reagieren. Man könnte also sagen, dass der Drop-Out in gewisser Weise natürlich ist.

*Wie wollen Sie dieser Drop-Out-Problematik begegnen? Gibt es Konzepte, dagegenanzugehen?*

**Martin Goepfert:** Auf Grund der zuvor beschriebenen Entwicklung müssen wir sehr genau überlegen, wie viel Ressource wir in Bindungsangebote für das Jugendalter investieren. Das gilt für meine Begriffe sowohl für den Dachverband als auch für den Handballverein selbst. Unsere Philosophie hier ist ein Stückweit so, dass wir unseren Fokus auf die Gewinnung neuer Mitglieder im Kindesalter (Kernzielgruppe 6-10 Jahre) legen und uns mit guten Wachstumsquoten in bei dieser Zielgruppe spätere Verluste eher leisten können.

Das soll andersherum nicht bedeuten, dass wir uns nicht um Jugendliche im Handball kümmern. Es gibt eine Vielzahl von Maßnahmen, die sich genau an diese Gruppe unserer Mitglieder richtet. Es hat sich gezeigt, dass Maßnahmen für spezifische Zielgruppen, wie zum Beispiel „Mädchen im Jugendalter“ erfolgreich sein können.

Aktuell, im Jahr der Heim-WM der Frauen, richten wir z.B. viele unserer Ideen an der Bewegung „Hands upformore“ aus. Hands upformore soll zu mehr Gleichstellung, FemaleEmpowerment, im Handball beitragen. Wir haben uns z.B. dafür eingesetzt, dass in diesem Jahr die Ausbildung für Schiedsrichterinnen in den Landesverbänden bundesweit kostenfrei angeboten wird, wir stellen alle neuen Schiedsrichterinnen mit einem exklusiven Starterpaket aus und laden sie zu einem Spieltag der WM ein. Weitere Maßnahmen hierzu sind unter <https://www.dhb.de/hands-up-for-more/hufm-bewegung-frauenhandball> zu finden. Wichtig für uns ist, dass alle Verbandsebenen Verantwortung übernehmen und Maßnahmen umsetzen, die zu einer stärkeren Präsenz von Mädchen und Frauen im Handball beitragen. Jeder so, wie es seine Ressourcen es erlauben.

Darüber hinaus gilt es stets zu überlegen, ob die Spielbetriebe und das Handballspiel an sich „zielgruppengerecht“ sind – wir dürfen uns nie davor verschließen neue Wege zu gehen, Ideen auszuprobieren und gesellschaftliche Entwicklungen und Trends mitzugehen.

*Andere Sportarten erzielen hohe Zuwachsraten bei Jugendspielern mit Migrationshintergrund (z.B. Fußball). Sie legen sogar spezielle Programme dazu auf. Ist das im Handball auch geplant?*

**Martin Goepfert:** Menschen mit Migrationshintergrund sind eine wichtige Zielgruppe für den Handballsport. In Deutschland haben rund 29% der Menschen einen Migrationshintergrund – bei Kindern und Jugendlichen ist der Anteil noch höher. Im Handball gehen wir aktuell von einem Anteil von unter 10% aus. Allein diese Zahlen belegen das Wachstumspotenzial für unsere Sportart. Wir haben bereits mehrere Maßnahmen umgesetzt, die Handballvereine für diese Zielgruppe sensibilisieren sollen. Z.B. bieten wir regelmäßig Workshops mit Vereinen ein, bei denen wir Multiplikator\*innen ausbilden und gemeinsam Gründe erörtern, wieso der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund im Handballverein verhältnismäßig gering ausfällt und was Vereine konkret tun können, um dies zu verändern. Schlüssel für den Erfolg ist hier, wie bei vielen anderen Themen auch, dass die Handballvereine selbst erkennen, welches Potenzial für sie in dem Thema steckt und dann eine entsprechende Ressource dafür einsetzen. Es braucht Menschen, die sich dem Thema verbindlich annehmen und es für ihren Verein entwickeln. Unsere Aufgabe als Dachverband sehe ich dabei als eine Art Vermittler und Kom-

munikator – wir müssen auf die Chancen aufmerksam machen und regelmäßig Angebote für den Austausch und den Wissenstransfer schaffen.

Wir arbeiten darüber hinaus, mit anderen Sport-Dachverbänden und dem DOSB, an einem Antrag an den AMIF (Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds) mit dem Ziel, Fördermittel für die Umsetzung von Maßnahmen zur Integration im (Handball-)Sport zu generieren. Inwiefern der Antrag erfolgreich ist, lässt sich jetzt noch nicht absehen.

*Eine Untersuchung der Deutschen Sportschule und der PH Weingarten soll Aufschluss über die veränderten Bedingungen in der Motivation zum Handballspielen geben. Wann liegen die ersten Ergebnisse vor?*

**Martin Goepfert:** Die angesprochene Studie wird durch unser Wissenschaftsnetzwerk im DHB begleitet und unterstützt. Es wird untersucht, inwiefern das Image unserer Sportart mit den Motiven von Kindern und Jugendlichen übereinstimmen. Die Ergebnisse erhoffen wir uns in knapp einem Jahr. Praktisch soll die Forschung dazu beitragen, dass wir den Kinder- und Jugendhandball weiterentwickeln können und dabei bedürfnisorientiert zu bleiben.

DAS INTERVIEW FÜHRTE HANS JOACHIM MÜLLER



Jana Ibrahim von der JSG Merchweiler-Quierschied.



# Wahrlich ein schwieriges Alter

**Wie können wir bei den Jugendlichen die Aussteiger-Quote verringern? Wie müssen wir die Trainingsgestaltung in dieser Altersstufe verändern? Wie können wir die Motivation der gebeutelten Jugendlichen erhöhen?**

**Wir müssen dieses Phänomen nicht gottgegeben hinnehmen, wir setzen uns mit diesem Drop-Out-Phänomen kritisch auseinander. Wir geben Handlungsempfehlungen und Trainingshinweise**

**W**ir stellen fest, dass der Handballsport in Deutschland boomt. Wenn man die Corona-Zeiten außen vorläßt, gibt es deutliche Zuwachsraten im Gesamtverband und auch in den Landesverbänden (siehe Zahlen im Kasten). Besonders erfreulich ist die Begeisterung bei den jüngsten Handballspielern und -spielerinnen.

Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den Jugendklassen die Zahlen rapide zurückgehen.

Das trifft auf fast alle Sportarten zu. Das muss einem zu denken geben, da darf man mal Rückfragen stellen.

Wir haben es mit einem Phänomen zu tun, das die Sportwissenschaft zur Zeit stark beschäftigt, nämlich der Unbeholfenheit von Jugendlichen (adolescent awkwardness) in der Pubertät. Dies ist eine entscheidende Lebensphase, in der sich Kinder zu jungen Erwachsenen entwickeln. Sie beginnt bei Mädchen normalerweise

zwischen dem 8. und 13. Lebensjahr und bei Jungen zwischen dem 9. und 14. Lebensjahr. In dieser Zeit treten körperliche Veränderungen auf, wie die Ausreifung der Geschlechtsorgane, sowie emotionale Herausforderungen, die das Selbstbewusstsein, das Bewegungsgefühl und die Identität beeinflussen. Die Pubertät bildet die Grundlage für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Selbstständigkeit.

In dieser Altersstufe der Pubertät erleben Jugendliche Veränderungen in ihrer motorischen Kontrolle und Bewegungskoordination. Bewegungssteuerung und stabile Körperhaltung sind nicht immer effizient. Beispiele dazu:

- Bewegungen wirken ungeschickt und unharmonisch
- Gliedmaßen wachsen schneller als der Rest des Körpers (veränderte Proportionen stören das Körpergefühl)
- Jugendlichen fühlen sich in dieser Phase nicht wohl und nicht sicher

- Das Körpergewicht und die Lage des Schwerpunktes verändern sich, vermehrtes Stolpern, unsichere Bewegungen.
- In dieser Phase ist das Verletzungsrisiko größer, es kann zu einer Stagnation und Rückgang der sportlichen Leistungen führen.
- Das zentrale Nervensystem passt sich aber nach einiger Zeit an und die Koordination verbessert sich wieder.
- Ein gezieltes Koordinationstraining und propriozeptive Übungen können helfen, die Phase schneller zu überwinden.

**Literatur:** Franziska Lath/Antje Hoffmann: *Das Phänomen Drop-Out*, Leipzig, IAT, August 2023  
Jan Eisenbraun: *Adolescent Awkwardness*, Leipzig, IAT, März 2025

Sportvereine müssen umdenken und deutlich mehr Aufwand betreiben, Sportvereine müssen den Bedürfnissen der Jugendlichen in dieser Altersstufe Rechnung tragen. Trainer sind als

Motivatoren gefordert.

Es muss das ganze Jahr über was geboten werden, auch Dinge die deutlich über die normalen Handball-Angebote hinausgehen: Trainingscamps, internationale Turniere und vor allem qualifizierte Trainer. Jugendliche sind in diesem Alter nicht immer bereit, zu festen Terminen, mehrfach in der Woche, zu trainieren.

Den Vereinen fehlen oft im Jugendbereich qualifizierte Trainer- und Übungsleiter.

Für die Vereine wird es immer schwerer, Qualität im Jugendbereich zu finden. Oft helfen ehemalige Spieler und Eltern ohne Lizenzierung aus, das Engagement ist auf jeden Fall zu loben, aber bei der Qualität muss man dann Abstriche machen. Deshalb müssen die Vereine mehr in die Qualität der Trainer investieren, und auch Geld in die Hand nehmen.

## Kindertrainer sind nicht das Allheilmittel

Mit einem riesigen Aufwand hat der Deutsche Handball-Bund während der letzten Europameisterschaft das Projekt der Kindertrainer angepackt. Wohl erfolgreich, was die gestiegenen Zahlen bei den 6- bis 12-Jährigen anbelangt. Dürfen wir uns auf diese Lorbeeren ausruhen und vernachlässigen wir nicht die nächste kritische Altersstufe?

Die Anforderungen und finanziellen Belastungen bei den Lizenz-Lehrgängen durch den DHB sind viel zu hoch und aufwendig. Der DHB verzichtet bewusst oder unbewusst auf die Expertise von Menschen, die nicht aus dem Profigeschäft stammen und keine sportwissenschaftliche Ausbildung genossen haben, die aber mit Herzblut bei der Sache sind.

Das Angebot der Ausbildungen und Fortbildungen muss niederschwelliger, umfangreicher und kostengünstiger sein. Hier könnten die Landesverbände mit Fingerspitzengefühl eigene Alternativen anbieten.

Wir sprechen da nicht von Jugendtrainingszentren, die von den Bundesligamannschaften gegründet wurden. Es geht uns vielmehr um den Breitensportlichen in den Handballvereinen vor Ort.

Der Schwerpunkt einer erfolgreichen Vereinsarbeit sollte eindeutig im Jugendbereich liegen. Dennoch finden sich immer weniger junge Leute, die bereit sind, in der B- und A-Jugend zu spielen oder auch ehrenamtliche Trainer, in in diesem Altersbereich trainieren wollen.

Da muss ein Umdenken stattfinden. Jugendliche wollen mehr Freiheiten, so gehen sie vielen Vereinen mit 14, 15 Jahren verloren, weil sie die Nase voll haben oder weil sie endlich selbst entscheiden möchten, nachdem es jahrelang die Eltern getan haben. Die Trainer in den Jugendmannschaften müssen das Training so gestalten, dass die Jugendlichen sich angenommen, geschätzt und gefördert fühlen, es muss Spaß machen, sie können sich in der Gemeinschaft

austoben. Deshalb muss das Training auf diese Bedürfnisse umgestellt werden. Die Konkurrenz ist groß: Die Jugendlichen sitzen heute 10 Stunden und mehr am Tag vor dem Computer oder der Spielekonsole.

Hier werden jetzt Faktoren genannt, die das Problem der Drop-Out-Situation vielschichtig beleuchten.

## Gegen die Drop-Out-Problematik in Jugendabteilungen

- Es muss ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl in den Jugendmannschaft herrschen
- Es braucht gute Vorbilder zur Motivation (Bundesliga-Club, 1.Mannschaft des Vereins, Besuche von Events, auch andere Sportarten)
- Jugendspieler brauchen gute Gesprächspartner
- Jugendspieler müssen im Verein eingebunden und anerkannt werden
- Training und Einsatz im Spiel müssen Spaß machen
- Es sollen Leistungsanreize im Training und Spiel geboten werden
- Der Trainer ist nicht nur im Training gefordert, auch als Motivator darüberhinaus
- In den Jugendmannschaften müssen gut ausgebildete Trainer eingesetzt werden
- Trainer der Jugendmannschaften sollen sich fortbilden, neue Ideen entwickeln
- Jugendtrainer müssen auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen
- Jeder Spieler muss im Training ernst genommen werden, auch die Spieler in der zweiten Reihe

- Ziele und Erfolge sollen gemeinsam entwickelt und genossen werden
- Der Teamgeist und das Kameradschaftsgefühl müssen gepflegt werden
- Gemeinsame Unternehmungen außerhalb des Trainings (Disco, Grillabend, Kinobesuch, Besuch eines Sportevents, Radtouren)
- Das Training muss abwechslungsreich verlaufen
- Es sollen auch neue Spielformen gepflegt werden (Beachhandball, Neon-Handball, Spiel 3:3, Goalcha, Five-a-side, Four-a-side), siehe HandballMagazin, Heft 5/2024, S.21)
- Spielturniere auch außerhalb der Spielrunde besuchen
- Zeltlager, Disco, gemeinsame Unternehmungen planen und umsetzen
- Jugendliche wollen in den Trainingsprozess, in die Entwicklungsprozesse eingebunden werden
- Jugendliche wollen im Jugendbereich Verantwortung mit übernehmen (kleine Aufgaben)
- Jugendliche wollen in die Vereinsgeschichte mit eingebunden werden (Co-Trainer, Betreuer)
- Die Bedeutung der Jugendarbeit muss im Verein anerkannt werden
- Jugendarbeit muss auch bei finanziellen Fragen einen anderen Stellenwert bekommen
- Abwägungsversuche aus anderen Vereinen müssen unterbleiben
- Sportliche Aktivitäten außerhalb des Trainings ermöglichen (Öffnet die Hallen!)
- Jugendliche sollen lernen, ihr Leistungsvermögen realistisch einzuschätzen
- Die Motivation zum Handballspiel muss vor-





gelebt werden

- Interessen der Jugendlichen soll berücksichtigt werden
- Die Jugendlichen sollen sich mit den Vereinszielen identifizieren
- Handball muss schon in der Grundschule Platz finden (IKK-Schulsportwochen)
- Keine zu frühe Spezialisierung für die Jugendliche (über den Tellerrand schauen)
- Handball muss in den weiterführenden Schulen Platz finden (neue Spielformen)

Die Trainer im Jugendbereich der B- und A-Jugend müssen mit einem anderen, neuen Bewusstsein an diese Aufgaben herantreten

### Wie können wir die Motivation für Handball schaffen und stärken?

- Persönliches Ansprechen, Gespräche mit Spielern, Trainern, Schiedsrichtern, gute Öffentlichkeitsarbeit
- Klare Informationen über Aufgaben und Zeitaufwand
- Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten verdeutlichen
- Erfolge und Ziele im Team besprechen und erzielen
- Informationsfluss in den Gremien gewährleisten, gemeinsam Konzeptionen entwickeln
- Breitgefächerte Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten anbieten
- Neue Organisationsformen kennen lernen (Teamarbeit), gemeinsam Aufgaben angehen
- Mitarbeit auf Probe, auf Zeit, im Co-Ehrenamt, Einsatz für Projektarbeit (Beispiel Social Media)
- Das Engagement in und für unsere Sportart Handball muss Spaß machen

Neben diesen mehr organisatorischen und vereinsinternen Gesichtspunkten sollte natürlich das Training den veränderten Bedingungen



Rechnung tragen. Der Trainer ist jetzt mehr Motivator als je zuvor. Das Training muss Spaß machen, die Jugendlichen müssen sich auf das Training freuen können. Lasst' die Jugendlichen auch mitgestalten.

### Handlungsempfehlungen

- Trainingsanpassung an die Entwicklungsstufe der Jugendlichen. Bei heterogenen Trainingsgruppen in Kleingruppen trainieren
- Förderung der Bewegungsvielfalt – Motiviere Jugendliche, verschiedenste Bewegungen auszuprobieren, achte auf die korrekte Technik
- Nutze wackelige Untergründe und Balancieraufgaben zur Verbesserung des Gleichgewichts
- Lass die Jugendlichen bei den Bewegungen filmen, visuelles Feedback
- Vermeide Belastungsspitzen. Gestalte das Training ohne hohe Sprint- und Sprungbelastungen
- Achte auf eine korrekte Bewegungsausführung

### Wie sollte ich das Training für diese Altersstufe gestalten?

- Warm-Up (Dynamisch, Mobilisierung, Muskelaktivierend, Gelenkbeweglichkeit)

- Koordination (Lauf-ABC, Reaktionsübungen, Hüpf- und Balancierübungen, Fang- und Wurfübungen)
- Gleichgewichtsübungen (einbeinige Übungen, instabile Untergründe, Balancierübungen)
- Krafttraining (Übungen mit eigenem Körpergewicht, Widerstandsbänder, Stabilisationsübungen)
- Spielerische Elemente (Motivation steigern, Trainingsspiele, abwechslungsreiche Übungen)
- Individuelle Anpassung (an die Aufgaben und Schwierigkeiten, Bedürfnisse und Fähigkeiten)
- Korrekturen (Positives Feedback und Ermutigung, Korrekte Bewegungsausführung)
- Regelmäßigkeit (Kontinuierliches Training mit Steigerung der Anforderungen, angepasst an das Leistungsniveau)
- Insgesamt muss eine entspannte, angenehme Atmosphäre im Training geschaffen werden

Propriozeptives Training ist das Training auf instabilen Untergründen. Das können Schaumstoffmatten, Wackelbretter, Weichbodenmatten, Trampoline usw. sein. Propriozeption heißt so viel wie „Vorrausahnung“, der Körper muss beispielsweise bei Übungen auf dem Wackelbrett vorrausahnend Ausgleichsbewegungen einleiten um das Gleichgewicht aufrecht zu halten. Neben den dafür zuständigen Rezeptoren des Körpers wird dabei auch das feine Zusammenspiel verschiedener Muskeln trainiert. Damit wirkt propriozeptives Training stabilisierend auf Gelenke und ist hervorragend bei vielen Knie-, Hüft- und Rückenbeschwerden einzusetzen. Aber nicht nur bei Beschwerden, sondern auch prophylaktisch sollte propriozeptives Training auf jedem Trainingsplan stehen!

Mitgliederzahlen DHB-HVS in den jüngeren Jahrgängen E/D/C-Jugend (7-14 Jahre) und B/A-Jugend (15-18 Jahre)

Verband	2022	2023	2024
DHB, 7 - 14 Jahre, männlich	101.499	106.006	115.539
DHB, 15 - 18 Jahre, männlich	5.416	44.755	44.795
DHB, 7 - 14 Jahre, weiblich	74.554	81.123	89.630
DHB, 15 - 18 Jahre, weiblich	35.620	34.549	34.821
<b>DHB, Gesamtzahl</b>	<b>719.787</b>	<b>736.736</b>	<b>765.368</b>
HVS, 7 - 14 Jahre, männlich	1.310	1.313	1.417
HVS, 15 - 18 Jahre, männlich	560	518	523
HVS, 7 - 14 Jahre, weiblich	964	995	1.081
HVS, 15 - 18 Jahre, weiblich	396	431	393
<b>HVS, Gesamtzahl</b>	<b>11.580</b>	<b>11.787</b>	<b>12.154</b>



# Initiative „Rettet das Frauenteam“

**Die Sportfreunde Rilchingen-Hanweiler sind ein klassischer Breitensportverein und seit 50 Jahren fest verankert in der dörflichen Struktur. In der Saison 2024/25 gingen insgesamt 10 Jugendteams sowie ein Herren- und ein Frauenteam für die Sportfreunde an den Start.**

**E**in Frauenteam gibt es – mit einigen Unterbrechungen – auch bereits seit den 70er-Jahren.

Im August 2024 waren 18 Spielerinnen im Kader, das Team sah dem Rundenauftakt motiviert und ambitioniert entgegen. Doch schon im September und gleich beim ersten Spieltag zeichnete sich ab, dass wir mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben würden: Unerwartet schieden gleich mehrere Spielerinnen inklusive der Torfrau aus den unterschiedlichsten Gründen aus: Berufswechsel, Schulungen und Fortbildungen, Verletzung, Schwangerschaft und mehr. In der Endphase der Saison standen dann auch die Abiturientinnen nicht mehr zu Verfügung, die Mannschaft war plötzlich auf acht Spielerinnen dezimiert. Aber Aufgeben war nie eine Option!

Für die letzten drei Saisonspiele wurde es dann richtig eng – nur fünf Spielerinnen hatten ihre Teilnahme an den Spielen zugesagt. Was tun? Es gibt eine talentierte und stabile C-Jugend gibt, die im nächsten Jahr B-Jugend spielen kann? Wir möchten und müssen den Mädchen eine Perspektive geben.

Ein aufrichtiger Appell in alle WhatsApp-Gruppen der Jugendteams unter dem Motto „Rettet das Frauenteam“. Gesucht waren Mütter, Geschwister, Freundinnen etc., die bereit wären, sich auf ein verrücktes Abenteuer einzulassen und sich für drei Spiele auf das Handballfeld zu stellen.

Die Resonanz war beeindruckend: Es haben sich tatsächlich 15 Frauen im Alter zwischen 35 und 55 Jahren ohne jegliche Handballvorerfahrung gemeldet, die sich an der Initiative beteiligen wollten. Gesagt, getan: mittwochs und donnerstags

wurden spontan Trainings organisiert und am Donnerstag und Freitag alle Spielausweise ausgestellt.

Das Ergebnis: Zum Spieltag am 05.04. konnten die Sportfreunde Rilchingen-Hanweiler 17 Spielerinnen aufbieten. Es wurde ein grandioses Handballfest in der Spiel- und Sporthalle Kleinblittersdorf. Alle Kinder, Freund\*innen, Spieler\*innen aus den anderen Teams wollten das Ereignis nicht verpassen, sodass am Ende gut 100 Zuschauer\*innen in ausgelassener Stimmung in der Halle waren. Ein denkwürdiger Tag. Das Spiel gegen die HSG TVA/ATSB SB 3 ging zwar mit 10:35 verloren (Halbzeitergebnis sehr beachtlich mit 7:13), gefühlt war es aber wie ein großer Sieg. Die zwei folgenden Spiele verliefen ähnlich, die Saison konnte zu Ende gespielt werden.

Wie geht es nun weiter? Die Frauen hatten bei ihren Einsätzen so viel Spaß, dass fast ausnahmslos alle mit dem Handballspielen weitermachen wollen. Seit der „Stunde null“ trainieren sie nun alle regelmäßig – oftmals auch mit der C-/B-Jugend gemeinsam – und möchten sich das nötige Handball-ABC antrainieren, um gut gerüstet in die neue Saison zu starten. Seit Projektbeginn sind weitere neue Spielerinnen hinzugekommen und einige Ehemalige zurückgekehrt. Der Frauenhandball hat eine Zukunft in Rilchingen-Hanweiler!

Das Team der „Stunde Null“ am 05.04.2025: Marie Blat (Tor), Agnieszka Kränkel, Sevina Spross, Christiane Bähr, SihemAnnane, Emily Walczak, Nicole Gräber, Katja Hörth, Iris Barbier (Tor), Ramona Wingses, Régine Hoffmann, Vera Leinenbach, Özlem Akbiyik, Elke Dapper, Michelle Dick, Claire Auda, Bridget von Truetzschler Mahoney

CHRISTIANE BÄHR

## Positive Signale im Jugendsport

Die Sitzung der Jugendvereine zur Vorbereitung auf die neue Saison ist sehr konzentriert und intensiv besprochen worden. Ein großer Dank dazu geht an Lukas Huwig und Stefan Hawner.

Die Meldezahlen sind sehr erfreulich, bei den Jungen über alle Jugendklassen hinweg 121 Mannschaften, bei den Mädchen 93 Mannschaften. Bei der F-Jugend, bei der gemischt gespielt werden kann, sind es 43 Mannschaften.

Vor allem in den jüngeren Jugendbereichen ist ein überragendes Meldeergebnis zu konstatieren. Wenn man dann noch das tolle Ergebnis der Minihandballer mit 600 Spielerinnen und Spielern aus 19 Vereinen beim Abschlussturnier in Überherrn heranzieht, kann man nur stolz auf diese Entwicklung sein.

In der B- und A-Jugend finden wir allerdings Lücken, die uns zu denken geben müssen.

Die Klasseneinteilung in allen Jugendklassen hat ein berechtigtes Zeitbudget gefordert.

Leider war für grundlegendere Fragen nicht ausreichend Zeit zum Gedankenaustausch.

Nur kurz angeschnitten werden konnten dann Themen wie Harzmittelverbot, Befragungsergebnisse aus dem Jahr 2024, Aus- und Fortbildung von Jugendtrainern, Förderung junger Schiedsrichter (Jugend pfeift Jugend), Atmosphäre unter Spielern, Trainern, Schiedsrichtern, Zuschauern, Drop-Out-Problematik in den älteren Jugend-Jahrgängen, Spieler-Abwerbung und die von Vereinen vorgeschlagene Selbstverpflichtungserklärung der HVS-Vereine.

REDAKTION





# „Uns liegt die Jugend am Herzen“

**Es gibt im Jugendbereich einigen Erörterungsbedarf. Zu einer Besprechung haben sich 17 Teilnehmer aus HVS-Vereinen zusammengefunden und trefflich diskutiert und gestritten.**

**Vorweg ein paar Zahlen und Informationen, die unsere Leser interessieren werden:**

- Die Zahl der Vereine lag vor 50 Jahren bei 94 Vereinen. Vor 25 Jahren bei 69 Vereinen und heute sind noch 49 Vereine im Spielbetrieb.
- Die Zahl der Spielgemeinschaften ist erheblich gestiegen, teilweise setzen sich Mannschaften aus drei oder vier Vereinen zusammen.
- Die Zahl der männlichen Jugendlichen von 7 bis 14 Jahren steigt von 1.310 (2022) auf 1.417 (2024)
- Die Zahl der weiblichen Jugendlichen von 7 bis 14 Jahre steigt von 964 (2022) auf 1.081 (2024)
- Die Zahl der männlichen Jugendlichen von 15 bis 18 Jahren fällt von 560 auf 523 (2024)
- Die Zahl der weiblichen Jugendlichen von 15 bis 18 Jahren bleibt relativ konstant – 396 (2022) zu 393 (2024)
- Das Minihandballfest der Kleinsten in Überherrn hat 600 Kinder aus 25 Vereinen zusammengeführt. – ein großartiges Erlebnis
- Das Projekt IKK-Schulaktionstag hat sich in den letzten Jahren mehr als bewährt. In den Grundschulen haben wir 4.000 Kinder mit dem Handballspielen vertraut gemacht.
- Wir verlieren in der B- und A-Jugend viele Spieler (Drop-Out-Problematik, siehe in diesem Heft Seite 34)

„Die Zahl der Trainerinnen und Trainer und Ehrenamtlichen wird immer geringer. Bei den Kleineren ist das nicht so auffällig, weil dort Eltern größere Bereitschaft zur Unterstützung einbringen. Sobald die Kinder älter werden, wirken alternative Angebote stärker auf die Jugendlichen ein. Leider ist die Abwerbung zum Problem geworden. Sicher sollen herausragende Spielerinnen und Spieler in den besten Mannschaften spielen, aber Wechsel von einem Verein zum anderen können auch offen und transparent vollzogen werden. Das Gespräch zwischen Jugendlichen, Funktionären, Trainern und Eltern muss offen und vertrauensvoll ablaufen.“

Christopf Schacht,  
HVS-Vizepräsident Jugend

## Aussagen aus der Jugendleiter-Befragung 2024

- Die Hallenzeiten für Jugendmannschaften sind zu gering (Hallen in den Ferien öffnen)
- Die Jugendarbeit hat keinen hohen Stellenwert in der Vereinsarbeit
- Es fehlt an gut ausgebildeten Jugendtrainern
- Die Jugendlichen sollen stärker in die Jugendarbeit eingebunden werden
- Zielgerichtete, altersgerechte Jugendarbeit ist notwendig
- Die Öffentlichkeitsarbeit für Jugendmannschaften soll verbessert werden (Sozial Media)
- Jeder Spieler muss im Training und im Spiel ernst genommen werden
- Handball muss Spaß machen, der Erfolg zählt für Jugendliche nicht allein!

„Wir brauchen qualifizierte Trainer in den Jugendmannschaften. Die Ausbildung dieser Trainer muss forciert werden. Intensive Jugendarbeit kostet viel Engagement, bürokratischen Aufwand, viel Geld. Es braucht viele ehrenamtliche Helfer und Langmut. Die Erfolge stellen sich erst nach und nach ein.“

Claudia Schikotanz  
HVS-Vizepräsidentin Entwicklung

## Ergebnisse der DHB-Schiedsrichterbefragung 2025, 5000 Stimmen

- Gute und intensive Aus- und Fortbildung für die Schiedsrichter gefordert
- Angemessene Spesen und Fahrtkosten
- Projekt „Jugend pfeift Jugend“ wird sehr positiv bewertet
- Junge Schiedsrichter sollen von erfahrenen Personen betreut und unterstützt werden
- Der Schiedsrichter muss mehr Wertschätzung erfahren (im Verein und im Verband)
- Schaffung einer respektvollen Atmosphäre in der Halle (Aufruf der Vereine!)

„Wir appellieren regelmäßig an ein gutes Miteinander der Vereine. Allen Beteiligten muss bewusst sein, dass wir uns extrem schaden und uns ins eigene Fleisch schneiden, wenn wir uns die Talente abwerben. Wir im Verband wollen natürlich, dass die Talente gefördert und weiterentwickelt werden, sie sollen auch in leistungsstarken Teams spielen, aber das muss fair miteinander verhandelt werden. Vereine und Mannschaften, die immer wieder die besten Spieler verlieren, verlieren auch die Motivation, in die Jugendarbeit zu investieren und überhaupt weiter zumachen. Für uns sind aber auch die kleinen Vereine wichtig.“

Christoph Rehlinger, HVS-Präsident

## Konkrete Wünsche und Forderungen aus dem Teilnehmerkreis:

Die Zahl gut ausgebildeter Jugendtrainer muss erhöht werden  
Für Jugendmannschaften sollen keine Hallengebühren bezahlt werden (Antrag an die Landesregierung, Landkreistag, Städte- und Gemeindetag)  
Die Hallen sollen in den Ferien (Ostern, Sommer, Herbst) für Jugendliche offen sein  
Junge Schiedsrichter soll besser betreut und geschützt werden  
Die Strafen für Nichterfüllen des SR-Solls müssen drastischer ausfallen  
Der Wechsel von Spieler zu anderen Verein muss offen und transparent vollzogen werden  
Die Zuschüsse für qualifizierte Übungsleiter und Jugendtrainer sind zu erhöhen  
Die Atmosphäre in den Hallen muss entkrampfter werden (Aufruf in den Hallen)  
Jugendlichen soll mehr Verantwortung zugestanden werden (Mitarbeit im Vorstand)  
Schüler-Mentoren und FSJ-ler sollen in die Vereinsarbeit integriert werden  
Die Selbstverpflichtung der Vereine wird von den Teilnehmern begüßt

REDAKTION



## Weltklasse kommt nach Trier

**Nach der WM-Auslosung kann sich die Trierer Delegation über ehemalige und aktuelle Olympiasieger, Ex-Europameister, den Afrikameister und drei Teams, die 2017 schon an der Mosel waren, freuen. Vom 26. November bis 1. Dezember gehen in der SWT-Arena zwei Vorrundengruppen über die Bühne.**

**D**as „Eröffnungsspiel“ in Trier am 26. November ist just eine Partie von zwei „alten Bekannten“: Spanien spielt in Gruppe D gegen Paraguay, danach treffen Montenegro und die Färöer aufeinander. Erster Spieltag der Gruppe H in Trier ist der 27. November – den Auftakt macht das Spiel Angola gegen Kasachstan, danach gibt Olympiasieger und WM-Topfavorit Norwegen seine erste Visitenkarte gegen Südkorea ab. Die weiteren Spieltage der Gruppe D sind am 28. und 30. November, Gruppe H spielt am 29. November und 1. Dezember.

Die Frauen-Handball-WM organisiert der Deutsche Handballbund gemeinsam mit den Niederlanden. Nach den Vorrunden in Trier und Stuttgart geht es in der deutschen Turnierhälfte weiter mit der Hauptrunde und zwei Viertelfinals in der Dortmunder Westfalenhalle. In den Niederlanden wird in Triers Partnerstadt s’Hertogenbosch (zwei Vorrundengruppen, Presidents’ Cup um die Plätze 25 bis 32) sowie in Rotterdam (Vorrunde, Hauptrunde, Finalwochenende) gespielt. Der Weltmeister wird am 14. Dezember in Rotterdam gekürt.

Die drei besten Mannschaften aus Gruppe D (Montenegro, Spanien, Färöer, Paraguay) qualifizieren sich für die gleiche Hauptrundengruppe wie die DHB-Auswahl, wenn sie eine Runde weiterkommt. Deutschland spielt seine Vorrundenspiele in Stuttgart und trifft dort auf Serbien, Island und Uruguay.

Die genauen Anwurfzeiten der Partien werden in Kürze bekannt gegeben. Es werden jeweils Tageskarten verkauft, keine einzelnen Spiletickets. Der Vorverkauf läuft bereits, Karten gibt es auf der offiziellen Turnierwebsite [www.worldhandball25.com](http://www.worldhandball25.com) sowie bei Eventim. Die günstigsten Tagestickets kosten 20 Euro, die



weiteren Kategorien gibt es für 26 Euro, 31,50 Euro und 41,50 Euro.

### Das sind die Vorrundengruppen der Frauen-WM 2025:

**Gruppe A in Rotterdam:** Dänemark, Rumänien, Japan, Kroatien

**Gruppe B in s’Hertogenbosch:** Ungarn, Schweiz, Senegal, Iran

**Gruppe C in Stuttgart:** Deutschland, Serbien, Island, Uruguay

**Gruppe D in Trier:** Montenegro, Spanien, Färöer, Paraguay

**Gruppe E in Rotterdam:** Niederlande, Österreich, Argentinien, Ägypten

**Gruppe F in s’Hertogenbosch:** Frankreich, Polen, Tunesien, China

**Gruppe G in Stuttgart:** Schweden, Brasilien, Tschechien, Kuba

**Gruppe H in Trier:** Norwegen, Angola, Südkorea, Kasachstan

*Ein "Muss" für jeden Veranstalter*

Eventtechnik von

**WÖFFLER**

**VERKEHRSTECHNIK**



## Unser Mietpark bietet:

- Eventgitter
- Mobilzäune u. Zubehör
- Kabelbrücken
- Lichtmasten
- Energieversorgung Kabel u. Verteiler bis 240 A
- Wassertechnik
- NEU: Business Module 6x3 m, großflächig verglast
- Crash Barrier Aluminium ... und vieles mehr!

*Wir regeln das!*

Gottbillstraße 19 | TRIER  
+49 (0)651-462 777-0  
[www.verkehrstechnik-woeffler.de](http://www.verkehrstechnik-woeffler.de)